

Der sächsische Erzähler,

Tageblatt für Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.

Amtsblatt

der Kgl. Amtshauptmannschaft, der Kgl. Schulinspektion und des Kgl. Hauptzollamtes zu Bautzen, sowie des Kgl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Bischofswerda.

Fernsprecher Nr. 22.

Fünfundsechzigster Jahrgang.

Telegr.-Adr.: Amtsblatt.

Mit den wöchentlichen Beilagen: Jeden Mittwoch: **Velletristische Beilage**; jeden Freitag: **Der sächsische Landwirt**; jeden Sonntag: **Illustriertes Sonntagsblatt**.

Erscheint jeden Dienstag Abends für den folgenden Tag. Der Bezugspreis ist einschließlich der drei wöchentlichen Beilagen bei Abholung vierteljährlich 1 M 50 S, bei Zustellung ins Haus 1 M 70 S, bei allen Postanstalten 1 M 50 S inklusive Bestellgeld. Einzelne Nummern kosten 10 S.

Bestellungen werden angenommen: für Bischofswerda und Umgegend bei unseren Zeitungsboten, sowie in der Geschäftsstelle, Altmarkt 15, ebenso auch bei allen Postanstalten. Nummer der Zeitungsliste 6587. Schluß der Geschäftsstelle abends 8 Uhr.

Inserate, welche in diesem Blatte die weiteste Verbreitung finden, werden bis vorm. 10 Uhr angenommen, größere und komplizierte Anzeigen tags vorher. Die viergespaltene Kopfzeile 12 S, die Reklamezeile 30 S. Geringster Inseratenbetrag 40 S. Für Rückertung unbesorgt empfangener Manuskripte übernehmen wir keine Gewähr.

Diphtherie-Serum mit der Kontrollnummer 162 aus dem Serumlaboratorium Ruete-Enoch in Hamburg ist wegen Abschwächung zur **Eingziehung** bestimmt worden.
Dresden, am 10. Oktober 1910.

Ministerium des Innern.

Am 1. Dezember 1910 findet nach dem Beschlusse des Bundesrates vom 24. Februar dieses Jahres eine **Vollzählung** im Deutschen Reiche statt.

Im Hinblick auf die Wichtigkeit der Vollzählung ist die Erwartung gerechtfertigt, daß alle Beteiligten durch vollständige und gewissenhafte Ausfüllung der ihnen seiner Zeit zugehenden Listen die Ausführung der Zählung nach Kräften unterstützen werden, auch darf darauf gerechnet werden, daß die bei der bevorstehenden Vollzählung durch Bestellung besonderer Zähler in Aussicht genommene Mitwirkung selbständiger Ortseinwohner ein bereitwilliges Entgegenkommen finden wird und daß diejenigen, die von ihren Gemeindebehörden zu diesem Amte berufen werden, dessen Uebernahme und gewissenhafte Verrichtung als Erfüllung einer allgemeinen bürgerlichen Ehrenpflicht sich werden angelegen sein lassen.

Zur Ausführung dieser Zählung ist von dem Königlichen Ministerium des Innern in der Seite 196 folgendes des Gesetz- und Verordnungsblattes vom Jahre 1910 abgedruckten Verordnung vom 29. Juni dieses Jahres folgendes verordnet worden:

1) Die Ausführung der Zählung liegt den **Gemeindebehörden** für jeden Gemeindebezirk einschließlich der im Orte befindlichen selbständigen Gutsbezirke ob (Verordnung § 6, 1). Die erforderlichen Drucksachen werden diesen bis zum 1. November von hier aus zugehen. **Sofort** nach deren Empfang ist zu prüfen, ob die Zahl der gelieferten Drucksachen jeder Art dem mutmaßlichen Bedarfe entspricht. Ist dies nicht der Fall, so ist sofort Anzeige hierher zu erstatten (Verordnung § 5, 6). Zur Austunftsverteilung werden am 12. und 19. November vormittags an hiesiger Amtsstelle Sprechstunden abgehalten.

2) **Bis zum 10. November** muß die Bildung der Zählkommissionen erfolgt sein (§ 6, 2 letzter Satz).

3) **Bis spätestens zum 21. November** ist die Einteilung der Gemeinden in Zählbezirke und die Annahme der Zähler zu beenden (Verordnung § 7 und § 8, 4).

4) **Am 29. und 30. November** erfolgt die Austeilung der Zähllisten an die Haushaltungen und Anstalten. Sie muß am 30. November beendet sein (Verordnung § 4, 11).

5) **Bis zum Mittag des 1. Dezember** sind die Zählungslisten auszufüllen (Verordnung § 4, 9).

6) **Am 1. Dezember** mittags beginnt die Wiedereinsammlung der Listen. Sie ist möglichst überall am 2. Dezember zu beenden (Verordnung § 4, 11).

7) **Spätestens bis zum 3. Dezember** soll die Ablieferung der Haushaltungslisten und Anstaltslisten sowie der Kontrolllisten durch die Zähler an die Gemeindebehörde oder die Zählkommission erfolgen.

8) **Vom 5. Dezember** ab haben die Gemeindebehörden und die Zählkommissionen das Zählungsmaterial einer genauen Prüfung zu unterwerfen und etwaige Mängel zu beseitigen. Hierauf ist der Gemeindebogen auszufüllen. Diese Arbeiten müssen **bis zum 20. Dezember** beendet sein (Verordnung § 9).

9) **Spätestens bis Ende Dezember** sind die gehörig geordneten und verpackten Zählpapiere an die Königliche Amtshauptmannschaft einzusenden. Die unbenutzt gebliebenen Formulare sind beizufügen (Verordnung § 10).

Die Gemeindebehörden haben darauf Bedacht zu nehmen, daß Veranstaltungen, die den Stand der Bevölkerung am 1. Dezember wesentlich verschieben können, wie öffentliche Versammlungen, Feste usw. nicht stattfinden.

Bautzen, am 10. Oktober 1910.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Der für 17. Oktober 1910 festgesetzte **Viehmarkt** zu **Bischofswerda** fällt mit Rücksicht auf die in preussischen Gebietsteilen ausgebrochene Maul- und Klauenseuche aus.

Stadtrat Bischofswerda.

Sonnabend, den 15. Oktober, vormittags 9 1/2 Uhr, findet für die Stadt Bischofswerda die

Pferdemusterung

auf dem **Neumarkte** hier statt. Die Pferdebesitzer haben ihre sämtlichen zu mustern Pferde vorzuführen. Sie erhalten noch besonderen Gestellungsbeleg, dessen Inhalt sie genau zu beachten haben.

Bischofswerda, am 12. Oktober 1910.

Der Stadtrat.

Das Neueste vom Tage.

Heute wird in Hamburg zwischen je zwei Vertretern des Gesamtverbandes der Deutschen Metallindustriellen und der Arbeiterorganisation eine Besprechung stattfinden zur Beilegung der noch schwebenden Differenzen.

In einem königlichen Bergwerk in Barfinghausen bei Hannover sind 23 Bergleute durch niebergehende Gesteinsmassen verschüttet worden. Es besteht Hoffnung auf Rettung. (Siehe Letzte Depeschen.)

In Remscheid ist es im Anschluß an Protestversammlungen gegen die Einrichtung von Arbeitsnachweis zu blutigen Straßenunruhen gekommen. (Siehe Deutsches Reich.)

In Frankreich haben die Eisenbahner aller Linien den Gesamtaustritt beschloffen. Die Regierung hat bereits rund 30 000 Beamte zu den Fahnen einberufen. (Siehe Artikel.)

In London ist ein Fall von asiatischer Cholera festgestellt worden. (Siehe Letzte Depeschen.)

Nach den letzten Berichten über die Waldbrände in Minnesota sind etwa 1000 Personen in den Flammen umgekommen oder werden vermisst. Die Brandfläche umfaßt 2500 Quadrat-Meilen. 13 Ortschaften sind zerstört.

Der französische Eisenbahnerstreik.

Die französischen Eisenbahner haben sich's lange überlegt, ob sie in den Ausstand treten sollen oder nicht. Schon vor einem halben Jahre drohten sie mit Arbeitsniederlegung. Die Behör-

den zeigten sich sehr entschlossen und so blieb's bei der Drohung. Nun haben die Herrschaften doch den Kopf verloren. So geht's ja immer. Der Funke, der in die begehrliche Masse geworfen wird, zündet. Der Ausstand ist auf der Nordbahn zur Tatsache geworden. Ob er Erfolg bringen wird? — Schwierlich! — Solche Streiks finden wenig Sympathie bei der Bevölkerung, die samt und sonders darunter leidet und da ist der Kampf schon halb verloren, wenn er anhebt.

Der Verkehr wird in Frankreich in den nächsten Tagen allerdings eine empfindliche Stodung erfahren, aber wenn die Regierung mit Energie die Gegenmaßregeln ergreift, was sie auch nach den heutigen Nachrichten zu tun scheint, so dürfte die Bewegung bald beendet sein. Die bis jetzt eingegangenen Telegramme melden folgendes:

Brüssel, 11. Oktober. Da die Züge der Nordbahn bei Vergnier liegen bleiben, ist zwischen Erquennes und Lüttich ein belgischer Hilfsdienst organisiert worden. Reisende von Brüssel nach

Paris erhalten Fahrkarten nur bis St. Quentin. Der Zug Paris-Röln verkehrte bis zum Nachmittag noch fahrplanmäßig.

Paris, 12. Oktober. Die Eisenbahner aller Linien beschloßen heute nacht den Gesamtzustand.

Paris, 12. Oktober. Der Streikausschuß des nationalen Eisenbahnersyndikats beschloß, an die Eisenbahner aller Linien zu appellieren, damit der Gesamtzustand unverzüglich verwirklicht werde.

Paris, 12. Oktober. Durch eine Bekanntmachung im Amtsblatt werden 1369 Oberbeamte und 27 860 Unterbeamte vom Personal der Nordbahngesellschaft für 21 Tage zu den Fahnen einberufen.

Paris, 12. Oktober. Aus Vontoise, Chantilly und Treport sind Züge hier angekommen. Nachmittags ist ein Zug vom Nordbahnhof nach Ville abgegangen. Der Nordbahnhof ist in Dunkel gehüllt. Bei Arras sind 35 Telegraphenleitungen durchgeschnitten worden.

Paris, 12. Oktober. Heute wurde ein amtlicher Erlaß veröffentlicht, durch den alle Angestellten von Eisenbahnen, die noch wehrpflichtigen Alters sind, in Friedenszeiten unter denselben Verhältnissen einberufen werden können, wie sie auf die Mannschaften, die gegenwärtig den Eisenbahnruppen angehören, Anwendung finden.

Politische Uebersicht. Deutsches Reich.

Der deutsche Staatssekretär v. Kiderlen-Wächter hat auf seiner Rückreise von Bukarest einen kurzen Aufenthalt in Wien genommen, um sich hier Sr. Majestät als Leiter der auswärtigen Politik des verbündeten Reiches vorzustellen. Er fand bei dem Kaiser laut „Fremdenblatt“ eine ausgezeichnete Aufnahme. In der kurzen Zeit seiner Amtstätigkeit hat v. Kiderlen-Wächter bereits den Titel voller Zuständigkeit für sein verantwortungsvolles Ressort erworben. Er darf insbesondere als hervorragender Kenner der orientalischen Angelegenheiten betrachtet werden. Der Staatssekretär hat auch mit dem Grafen Lehrenthal alle aktuellen Fragen der Politik gründlich erörtert.

Die Lage in der Werstindustrie. Aus Bremen wird gemeldet: In der gestrigen stark besuchten Versammlung der Werstarbeiter wurden nach längerer Debatte für die Wiederaufnahme der Arbeit 521 Stimmen, gegen die Wiederaufnahme 1177 Stimmen abgegeben. Da für die Weiterführung des Streiks eine Dreiviertelmajorität erforderlich, diese jedoch nicht ganz erreicht ist, so werden heute Verhandlungen mit den hiesigen Wersten angeknüpft werden, um Garantien für die Auszahlung der aufgelaufenen Akkordlöhne zu erhalten. Von dem Ausgang dieser Verhandlungen hängt es ab, ob die Arbeit in den nächsten Tagen wieder aufgenommen werden wird.

Das Berliner Univeritätsjubiläum. Die offiziellen Veranstaltungen zur hundertjährigen Jubelfeier der Universität Berlin begannen Montag abend 6 Uhr mit einem Festgottesdienst im Dom. Das mächtige Gotteshaus war von einer glänzenden Versammlung, die überwiegend akademischen Charakter trug, zu der aber auch die staatlichen und städtischen Behörden, sowie das Heer ihre Vertreter entsandt hatten, bis auf den letzten Platz gefüllt. Die Schriftlesung hielt Oberhofprediger Dr. Orphaner, die geist- und eindrucksvolle Festrede der Dekan der theologischen Fakultät Oberkonsistorialrat Professor Dr. Kaftan. — Am Dienstag vormittag fand im neuen Festsaal der Universität im Beisein des Kaiserpaars und zahlreicher hervorragender Persönlichkeiten der große Festakt statt. Der Festsaal bot ein farbenprächtiges Bild. Gegen 10 Uhr erschien das Kaiserpaar, begrüßt vom Kronprinzen, vom Kultusminister und vom Senat der Universität. Nach einer Begrüßungsrede des Rektors, Geheimrat Schmidt, hielt der Kaiser eine längere Ansprache. Aus Anlaß des Jubiläums wurden zahlreiche Auszeichnungen verliehen.

Für die Durchführung des Enteignungsgesetzes. Der Deutsche Bauernbund hat in Gnesen eine Sitzung abgehalten, in der nach Ansprachen des Anführers Hart (Neutedlenburg) und des Geschäftsführers des Bauernbundes Reichstagsabgeordneter Dr. Böhme eine Entschließung zugunsten der Durchführung des Enteignungsgesetzes angenommen wurde. Es wurde verlangt, daß nunmehr Ernst mit der Anwendung des Gesetzes und mit der Fortführung der inneren Kolonisation gemacht würde.

Das Fünfundzwanzig-Pfennigstück, das sich in den Städten allgemeiner Unbeliebtheit erfreut, ist auf Veranlassung der öffentlichen Kassen jetzt dem platten Lande, namentlich durch die Postanstalten,

zugeführt worden, um festzustellen, ob die Münzen im Verkehr bleiben werden. Bisher sind die Münzen in großen Mengen in die Bestände der Reichsbank zurückgefloßen, vielfach auch als Wechselgeld bei Umwechslungen nicht angenommen worden. Es soll festgestellt werden, ob die Münze dem platten Lande willkommener sein wird, in Süddeutschland z. B. hat die Münze an sich eine gute Aufnahme gefunden, doch wünscht man ihr eine andere Gestalt zu geben, um Umwechslungen zu verhindern. — Wir bezweifeln sehr, daß die Regierung mit dieser „Deportation“ dieses unbeliebten Geldstückes Glück haben wird.

Unruhen in Remscheid. Im Anschluß an 5 Protestversammlungen gegen den vom Arbeitgeberverband eingerichteten Arbeitsnachweis zogen nachts etwa 2000 Arbeiter lärmend und mit den Rufen: Nieder mit dem Arbeitsnachweis! Nieder mit der bürgerlichen Presse! über den Markt durch die Alleestraße. Die Aufforderung der Polizeibeamten, sich zu zerstreuen, wurde von der Menge mit Hohnrufen und Steintwürfen beantwortet. Es gelang zunächst, die Demonstranten ohne Anwendung der Waffe in die Nebenstraßen zu drängen. Als sich jedoch die Menge im Rücken der Wache abermals zusammenrottete, und aus ihrer Mitte Steine auf die Beamten geworfen wurden, waren diese gezwungen, blank zu ziehen. Nunmehr wurden die Demonstranten endgültig in die Seitenstraßen zurückgeworfen und in der Nähe des Bahnhofs zerstreut. Einige Personen erhielten Säbelhiebe, ohne ernsthafte Verletzungen davonzutragen. Die Zahl der Verletzten war nicht festzustellen, da sie das Weite suchten.

Die Lage in Portugal.

Daß in Lissabon schwere Ausschreitungen gegen Priester und Mönche, sowie gegen Kirchen und Klöster begangen worden sind, läßt sich nicht mehr bestreiten. Es herrscht offenbar in manchen Kreisen des Volkes ein solcher Haß gegen alles, was geistlich ist, daß man sich über alle Grenzen hinwegsetzt. Selbstverständlich ist die republikanische Regierung nicht die Urheberin dieser Exzesse, schon aus politischen Gründen liegt ihr daran, die neue Ordnung möglichst ohne Bluttaten und Mord zu befestigen, aber sie scheint eben die Zügel nicht unbedingt in der Hand zu haben.

Genaue Nachrichten über die Vorkommnisse der letzten Tage liegen wegen der strengen Zensur, welchen die Telegramme unterliegen, nicht vor. Nach den heute eingegangenen spärlichen Nachrichten scheint wieder Ruhe zu herrschen.

Lissabon, 12. Oktober. Alle auf dem Tajo liegenden ausländischen Schiffe sind völlig in Sicherheit. Gerüchte über eine Verschwörung gegen die fremden und gegen die portugiesischen Kriegsschiffe sind völlig unbegründet. Die Regierung beabsichtigt, einen Erlaß über die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht. Die Zivilbehörden nehmen Besitz von den Gebäuden der Kongregationen. Die monarchistischen Zeitungen erscheinen wieder. Einige erkennen die Republik an. Polizei und Municipalgardien sind neugebildet worden.

Lissabon, 12. Oktober. Mehrere Kirchen sind wieder geöffnet worden. Gestern morgen hielten die kirchlichen Gebäude ausländische Fahnen und erhielten Wachen. Der apostolische Nuntius ließ auf seinem Palast die österreichische Fahne aufziehen. Es werden keine feindseligen Kundgebungen gemeldet. Zum Finanzminister wird wahrscheinlich Kelbas oder Cunha ernannt werden.

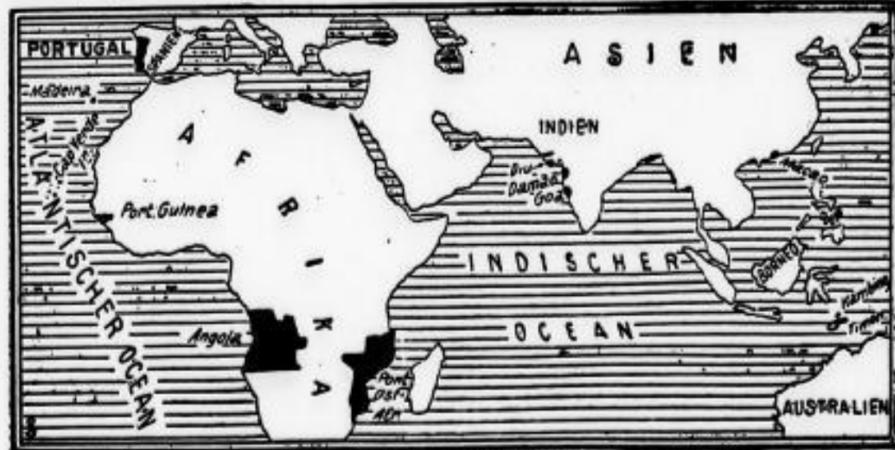
Die portugiesischen Kolonien.

Portugal, das bekanntlich vollkommen unter englischem Einfluß steht, wird vor allem sein Augenmerk darauf richten müssen, daß sich seine Ko-

lonien dem neuen Regime ebenfalls anpassen. Die Nachrichten aus den portugiesischen Kolonien melden allerdings, daß die Proklamierung der Republik dort mit Freude begrüßt wurde. Die Erhaltung des portugiesischen Kolonialbesitzes ist für die neue Republik von größter Wichtigkeit. Denn Portugal samt den Azoren und Madeira mißt nur 91,943 qkm mit 5,423,132 Einwohnern, während allein die afrikanischen Kolonien Portugals (die Kapverdischen Inseln, Portugiesisch-Guinea, St. Thomé, Principe, Angola und Mozambique) 2,070,000 qkm groß sind und 6,460,000 Einwohner haben, wozu noch die von 796,000 Einwohnern bewohnten, 22,806 qkm großen Besitzungen in Asien (Goa, Damao, Diu, Macao und Trinor) kommen. Diese ansehnliche Reste des alten portugiesischen Kolonialreichs sind der wertvollste Besitz des Landes; und die Frage, ob sie ihm auch unter dem neuen Regime erhalten bleiben, ist von großer Bedeutung für die Weltpolitik.

Aus Stadt und Umgebung.

ch. Bischofswerda, 12. Oktober. Alle Jahre feiert unser Bischofswerdaer Zweigverein der Gustav-Adolf-Stiftung ein Wanderfest, wie man es nennen kann, in einer der zum Zweigverein gehörenden Gemeinde. Das diesjährige wurde am vergangenen Sonntag in Schmölln abgehalten und kann als eines der bestgelungenen in der Geschichte des Vereins bezeichnet werden. Die Teilnahme der Gemeinde war überaus rege und aushaltend bis zum Schluß, der erst gegen 1/9 Uhr gemacht wurde, und erstreckte sich auf Alt und Jung und Hoch und Niedrig. Was hatte aber auch der Ortspfarrer und seine treuen Helfer für Mühe und Arbeit aufgewendet, um das Fest so reichhaltig als möglich zu gestalten! Eingeleitet wurde die Tagung durch einen Kindergottesdienst am Vormittag, dem am Nachmittag um 3 Uhr der eigentliche Festgottesdienst folgte. Seiner Festpredigt hatte Herr P. Bommer aus Morchenstern in Böhmen Ev. Joh. 15, 5 zu Grunde gelegt. Die Gemeinschaft mit Christus, so führte er aus, ist die alleinige Grundlage aller Gustav-Adolf-Arbeit. Aus ihr allein quillt die Liebeskraft, die Gustav-Adolf-Werke schafft. Nach der Predigt übergab der Ortsgeistliche Herr P. Lorenz eine seitens der Ortsgemeinde gesammelte Festgabe in Höhe von 140 M., die der Vorsitzende des Vereins, Herr P. Gerisch aus Bischofswerda, unter Worten des Dankes am Altar entgegen nahm. Die Gemeinde Schmölln darf sich schmeicheln, daß sie seit Bestehen des Zweigvereins die erste ist, die eine solche besondere Festgabe überreichte. Möge sie im Interesse der guten Sache willige Nachfolger finden! Die am Schluß des Gottesdienstes gesammelte Kollekte ergab überdies noch 48 M. und soll auf Beschluß der Nachversammlung der Gemeinde des Festpredigers zu gute kommen. — Und welche Fülle des Belehrenden, Erbauenden und Unterhaltenden bot die sich anschließende Nachversammlung im Erbgericht! Wie trefflich waren die von Herrn Kantor Langner mit seiner wackeren Sängerschar eingeübten Solo-, Quartett- und Chorgefänge, die die einzelnen Nummern der eigentlichen Tagesordnung umrahmten, wie sie schon im Gottesdienst wesentlich zur Erbauung mitgeholfen hatten! Wie fesselnd wirkte Herr P. Lange aus Buchtau mit seinem gefunden Humor von den drei böhmischen Gemeinden Rumburg, Gablonz und Aussig zu erzählen, die regelmäßig vom Zweigverein unterstützt werden! wie pädagogisch und herzerfreuend Herr P. Bommer über das innere und äußere Wachstum seiner Gemeinden Morchenstern und Wurzelndorf-Schenkenhahn zu berichten! Recht glücklich war auch der Gedanke, den Versammelten die vornehmsten Stätten und führenden Personen der böhmischen Übertrittsbe-



Zur Revolution in Portugal. Karte der portugiesischen Besitzungen.

wegung in führen, wie gespielte Freudensta Rechnung a meister S Seidel- befunden in 1430 M 38 71 3 auf, n berein abge Pflegekinde Auffig ver willigung und 8 M fi worden sind lehrer W o Dank für erteilt. Di gesordnung sitenden üb Stralsund, soll in eine geholt werd ligten einer zum Bewu hohe und h Verein und sind, daß m Bischofs für die Ein auf das Ja Austragung darauf hin Stand dom innerhalb 1 rechnet, der * Bischo des Zeitung Verfügung Bestellungen Verkehr, fi festgesetzt if den einzeln stimmung d und zweiter hebung des nommen wo * Bischo titel. Mit § 133 in Reistertitel eines Sand fen, welche fung bestan C aus dem d Der pr berg-Grusze nigs Wilhel von Rheims schen Trupp außer Lothr her war de Medlenburg gewesen, un er mit dem korps, welch sion zugeteil Franckreurs Epinal in den badische der der badi befehligt, be tigny zurück. Gesecht d piagne verla mit 3000 Re reichen Gese terregiment, beteiligt. A Reitergenera G Rom (3. Fortset Das Eich Ruf. Nicht brav und ar schlag, in der manischen U der Not des

wegung in einem Lichtbilderguß vor Augen zu führen, wie nicht minder die kleine frisch und sicher gespielte Aufführung, die die Gründung von Freudenstadt i. B. zum Gegenstand hatte. — Die Rechnung auf 1909 war von den Herren Bürgermeister Sagemann-Bischofswerda und P. Seidel-Großdrebütz geprüft und für richtig befunden worden. Sie wies eine Einnahme von 1430 M 39 S und eine Ausgabe von 1412 M 71 S auf, wovon $\frac{1}{2}$, sachungsgemäß an den Hauptverein abgeführt, je 100 M an die oben genannten Pflegekinder des Vereins Rumburg, Gablonz und Auffig versandt, 25 M als außerordentliche Bewilligung an die evangel. Gemeinde in Friedland und 8 M für die Gemeindepflege in Turn gezahlt worden sind. Dem Rechnungsführer, Herrn Oberlehrer Wolf in Bischofswerda, wurde unter Dank für seine treue Mithewaltung Entlastung erteilt. Die wegen allzugroßer Fülle von der Tagesordnung gestrichene Berichterstattung des Vorsitzenden über die Tagung des Zentralvereins in Stralsund, der er als Abgeordneter beizwohnte, soll in einem späteren Familienabend noch nachgeholt werden. — Möge das Fest bei allen Beteiligten einen Segen hinterlassen und allen etwas zum Bewußtsein gekommen sein, was für eine hohe und herrliche Sache es um den Gustav-Adolf-Verein und seine Arbeit ist und daß sie wohl wert sind, daß man sich für sie begeistere!

Bischofswerda, 12. Oktober. Die Hauslisten für die Einschätzung zur Staatseinkommensteuer auf das Jahr 1911 sind in den letzten Tagen zur Ausstrahlung gelangt. Es sei mit dem Bemerkten darauf hingewiesen, daß dieselben nach dem Stand vom 12. Oktober d. J. auszufüllen und innerhalb 10 Tagen, von der Zustellung an gerechnet, der Stadtbehörde wieder zuzustellen sind.

Bischofswerda, 12. Oktober. Erleichterung des Zeitungsbezuges durch die Post. Nach einer Verfügung des Reichs-Postamts können fortan Bestellungen auf Zeitungen im inneren deutschen Verkehr, für die eine vierteljährliche Bezugszeit festgesetzt ist, und die Verleger Bestellungen für den einzelnen Monat zugelassen haben, mit Zustimmung derselben Abonnements für den ersten und zweiten Monat des Vierteljahres unter Erhebung des festgesetzten Zweimonatspreises angenommen werden.

Bischofswerda, 12. Oktober. Der Meistertitel. Mit der Einführung der Bestimmung des § 133 in die Gewerbeordnung, wonach den Meistertitel in Verbindung mit der Bezeichnung eines Handwerkes nur Handwerker führen dürfen, welche für dieses Handwerk die Meisterprüfung bestanden und das 24. Lebensjahr zurück-

gelegt haben, wurde dem Wunsche weiter Kreise des Handwerks Rechnung getragen, daß der Meistertitel wieder zu Ehren gebracht werde. Diesem Zwecke entspricht es, daß das Recht zur Führung des Meistertitels gegen mißbräuchliche Annahme geschützt und dem berechtigten Titel die Anerkennung gesichert wird. Auf Anordnung des Königl. Kultusministeriums werden deshalb zurzeit die Schulvorstände und die Lehrerschaft veranlaßt, darauf Bedacht zu nehmen, daß im amtlichen Verkehr, bei Führung von öffentlichen Büchern, Registern usw. der Meistertitel in Verbindung mit der Bezeichnung eines Handwerkes nicht bei Personen angewendet werde, die zu dessen Führung nicht befugt sind. In geeigneten Fällen sind solche Personen auf die Unzulässigkeit der Führung jenes Titels hinzuweisen. Andererseits ist aber im amtlichen Verkehre mit den zur Führung des Meistertitels befugten Handwerkern, soweit kein Zweifel für die Berechtigung besteht und die Anwendung des Meistertitels in Verbindung mit deren Handwerk gebräuchlich ist, der Berufsbezeichnung der Meistertitel beizufügen.

— **Großharthau, 12. Oktober.** Unglücksfall. Bei den Bahnbauarbeiten ereignete sich gestern ein Unglücksfall. Durch eine Stipplore wurden einem daselbst beschäftigten Arbeiter die Beine eines Fußes abgefahren. Der Bedauernswerte wurde in das Kreis Krankenhaus nach Bautzen übergeführt.

Demitz-Thumitz, 12. Oktober. In Bautzen fand gestern unter Leitung des Herrn Gendarmerie-Major Klähre ein Pistolenchießen von den Gendarmerie-Korps der Amtshauptmannschaften Bautzen und Ramenz statt. Die höchste Ringzahl in der Amtshauptmannschaft Bautzen erreichte Gendarm Drohed in Demitz-Thumitz und in der Amtshauptmannschaft Ramenz der Gendarm Holzweißig in Pulsnitz.

Bautzen, 12. Oktober. Als Geschworene für die letzte Schwurgerichtsperiode wurden gestern ausgelost: Tuchfabrikant Grohmann-Bischofswerda, Fabrikbesitzer Hoffmann-Neugersdorf, Fabrikbesitzer Kammer-Dhorn, Rittergutsbesitzer Böhmke-Döberitz, Oberförster Dreher-Neischwitz, Tuchfabrikant Roske-Ramenz, Kaufmann Bahn-Bautzen, Baumeister Müller-Löbau, Rittergutsbesitzer Graf von Brekler-Lauske, Bleichereidirektor Schütze-Herrnhut, Bleichereibesitzer Hänisch-Bertsdorf, Rittergutsbesitzer Freiherr von Tschamitz-Trattlau, Rittergutsbesitzer Leutnant a. D. Dürr-Wendisch-Baulsdorf, Meistergehilfe Kohl-Gnatschitz, Gutsbesitzer Nibel-Edartsberg, Gutsbesitzer Müller-Cannewitz, Ritterguts-

besitzer Leichert-Glauschnitz, Fabrikant Köhler-Sohlend, Fabrikbesitzer Gähler-Brettnig, Baumeister Mirisch-Elstra, Oberlehrer Prof. Dr. Neumann-Bautzen, Juwelier Postius-Bautzen, Fabrikbesitzer Werner-Großdrebütz, Gutsbesitzer Große-Herwigsdorf, Fabrikant Hauptmann-Sohlend, Kaufmann Franke-Zittau, Gemeindevorstand Schöne-Lichtenberg, Metallschlägereibesitzer Bischoff-Großschönau, Rittergutsbesitzer und Forstmeister a. D. von Zehmen-Weißig und Maschinenmeister Köffel-Sebnitz.

Bautzen, 12. Oktober. Eine Vertreterversammlung der fortschrittlichen Volkspartei im dritten sächsischen Reichstagswahlkreis fand unter Vorsitz des Herrn Handelschuloberlehrers Schuster am Sonnabend statt. Die Versammlung war sehr stark besucht, sie beschäftigte sich mit den Vorarbeiten für die nahenden Reichstagswahlen und dem Arbeitsprogramm für den kommenden Winter. Der fortschrittliche Kandidat für den hiesigen Reichstagswahlkreis Herr Kaufmann Richard Budor (Leipzig) wohnte der Versammlung zum ersten Male bei. Es wurde beschlossen, daß Herr Budor am 2. November in den „Kronensälen“ mit seinem Vortrag „Über die politische Lage“ das Winterprogramm eröffnen soll. In kurzen Zwischenräumen sollen hier und in anderen Orten weitere Vorträge folgen.

Aus Sachsen.

Dresden, 12. Oktober. Sr. Maj. der König begab sich gestern vormittag im Automobil nach dem Rastauer Revier zur Hochwildjagd und kehrte abends wieder nach Pillnitz zurück.

Dresden, 12. Oktober. Ein Obermeistertag der sächsischen Fleischer-Innungs-Obermeister fand am Dienstag vormittag im Weißen Saale der „Drei Raben“ hier statt. In breiter und ausführlicher Weise wurde die gegenwärtig herrschende Vieh- und Fleischsteuerung besprochen und festgestellt, daß die Fleischer an den gegenwärtigen Verhältnissen schuldlos sind. Darauf fand eine eingehende Besprechung statt über die beabsichtigte Gründung eines Arbeitgeber-Schutzverbandes im Deutschen Fleischerverband. Hierzu führte Herr Neischmann aus: Im Fleischergewerbe sei bisher das Verhältnis zwischen Meistern und Gesellen immer ein recht befriedigendes gewesen. Durch die Wühlarbeit des Zentralverbandes der Fleischergehilfen sei aber in einigen Städten, besonders Pluß- und Sechsenstädten, eine zeitweilige Trübung dieses Verhältnisses eingetreten. In Erwägung dieser Tatsache empfehle es sich, Vorkehrungen zu treffen gegen etwaige durch die Willkür irreführter Gesellen ent-

Tages-Gedenkblätter

aus dem deutsch-französischen Kriege 1870/71.
12. Oktober.

Der preussische Generalleutnant v. Rosenberg-Gruszcynski wird durch eine Ordre des Königs Wilhelm zum stellvertretenden Gouverneur von Rheims ernannt, als welcher er alle von deutschen Truppen besetzten Landesteile Frankreichs, außer Lothringen und Elsaß, unter sich hatte. Bisher war der Großherzog Friedrich Franz von Mecklenburg-Schwerin Gouverneur von Rheims gewesen, und zwar seit 16. September. Nun wurde er mit dem neugebildeten 13. deutschen Armeekorps, welchem die württembergische Feld-Division zugeteilt wurde, nach Paris befohlen, um den Francitireurs entgegenzutreten.

Epinal im Departement der Vogesen wird von den badischen Truppen, die seit 10. Oktober wieder der badische Kriegsminister General v. Beyer befehligt, besetzt. Die Franzosen gingen auf Fertigny zurück.

Gesetzt der sächsischen Gardereiter, die Compagnie verlassen und nach Clermont zurückgehen, mit 3000 Mobilgardien bei Breteuil. An dem siegreichen Gesetzt waren auch das 3. sächsische Reiterregiment, sowie das 1. Ulanenregiment Nr. 17 beteiligt. Deutscherseits befehligte der sächsische Reitergeneral Senfft v. Pilsach.

Eine Lüge.

Roman von Ludwig Rohmann.
(3. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)
2. Kapitel.

Das Eichsfeld steht in einem recht schlechten Ruf. Nicht seiner Bewohner wegen, denn die sind brav und arbeitssam — ein prächtiger Menschenschlag, in dem noch viel von dem Wesen der germanischen Urbäter lebendig ist, der nur viel unter der Not des Lebens zu leiden hat. Aber land-

schaftlich gilt das Eichsfeld als öde über jeden Vergleich, darin geschieht ihm unrecht. Das Eichsfeld ist schön mit seinen Höhen und Tälern, seinen herrlichen Wäldern, seinen idyllisch in Waldgrün eingebetteten Dörfern und seinen Ruinen — den verträumten Zeugen einer verschwundenen Zeit, die auch der Eichsfelder sehnsüchtig als „die gute, alte“ bezeichnet.

Das Land ist schön, aber es ist arm. Zwar im Untereichsfeld trägt der Boden reiche Frucht, und die „goldene Mark“ nimmt es mit der „goldenen Aue“ und so mancher anderen, als besonders fruchtbar gerühmten Gegend Deutschlands auf. Das Hochplateau des Obereichsfeldes dagegen bringt karge Ernten. Hier ist die eichsfeldische Industrie zu Hause, von hier aus ziehen alljährlich Tausende hinaus, die ihre Kraft in der Heimat nicht ausreichend verwerten können und in der Fremde Arbeit und Lohn suchen müssen.

Besonders schön gelegen, leider aber auch besonders arm, sind die Weberdörfer im südlichen Eichsfeld. Sieht man von einer der Höhen hinab in die vielgestaltigen Talkessel, dann mutet die aus dem Buchengrün hervorlugenden Häuschen ungemein freundlich an. Und doch wohnt darin das Elend in seiner bittersten Gestalt. Was je von der Not der schlesischen Weber der Welt durch Dichtermund verkündet wurde, das findet hier ein Seitenstück, in dem die Schatten nur noch tiefer erscheinen. Hier sitzt der arme Handweber lebenslang am Webstuhl und webt und webt, bis die Glieder nicht mehr treten können und die Augen ihm brechen. Die alten Webstühle haben vielen Generationen gedient und sind untüchtig auf die Gegenwart gekommen; aus besonderer Fürsorge stellt die Regierung hier und dort einmal einen neuen Webstuhl auf für einen alten, der ganz unbrauchbar geworden — die Menge der Weber aber muß an den veralteten Stühlen Zeit und Kraft verschwenden, ohne daß die Arbeit ihnen und den ihren auch eine nur halbwegs menschenwürdige Existenz schaffen könnte.

Nach Gainberg, einem der größten dieser Dör-

fer, war vor Jahr und Tag Herr Bornemann gekommen. Sein Vater war einstmal's Lehrer im Dorfe gewesen, er selbst hatte seine trübe Jugend hier inmitten des Elends der Weberbevölkerung verlebt, und er entsann sich ihrer, nachdem er zu Vermögen gekommen war.

Am Waldbrand, ein wenig oberhalb vom Dorfe, wurde eine Fabrik gebaut. Bornemann wollte das Holz der Wälder zu Gebrauchsgegenständen verarbeiten und der armen Bevölkerung besseren Verdienst bieten. Vor allem aber sollten die Leute heraus aus den engen, dumpfen Stuben, sie sollten in hellen, luftigen Räumen arbeiten und bei der Arbeit wieder gesund und fröhlich werden. Damit recht viele beschäftigt werden konnten, wurden nur die unentbehrlichsten Maschinen angeschafft; tüchtige Meister brachten den Leuten bald die nötigen Fertigkeiten bei, und nach einem Jahre schon hatte sich der Wohlstand im Dorfe merklich gehoben. Die alten Webstühle, die nun entbehrlich waren, wurden verbrannt, die besseren verkauft. Nur ganz vereinzelt klapperte der Webstuhl weiter, daran saßen dann alte, gebrechliche Leuten, die zu anderen Siantierungen nicht mehr taugten und nach wie vor in der altgewohnten Tätigkeit den letzten Rest ihrer Kraft in Arbeit und Lohn umsetzten.

Der Segen, der von der Fabrik ausging, floß dem Dorfe ein volles Jahrzehnt zu, und kein Mensch hatte geahnt, daß der Schöpfer des ganzen Werkes sich in dem Maße verblutete, indes die Lebenshaltung in den Hütten des Dorfes sich besserte. Um so fürchterlicher wirkte nun aber die Katastrophe, und die Leute vermochten das Entsetzen nicht abzuschütteln, das der Tod Bornemanns wachgerufen.

Forst und Paul hatten sich nach dem Abendessen mit dem Pastor in dessen Zimmer zurückgezogen, um die Lage einmal durchzusprechen. Inge hatte sich nicht ungern bewegen lassen, inzwischen der Pastorin Gesellschaft zu leisten.

Nun saßen Paul und Manders sich an dem großen, mit Büchern überdeckten Mittelisch gegen-

stehende Schädigungen einzelner Meister. Dieser Schutzwall solle sich durchaus nicht gegen die Gesellen richten, sondern gegen einen etwaigen Boykott außerhalb des Gewerbes stehender Kreise. Mit den Gesellenvereinen müsse man sogar Hand in Hand gehen. Die ausgiebige Debatte zeitigte in allen Punkten die Übereinstimmung der anwesenden Obermeister mit den vorgetragenen Ansichten des Vorsitzenden. Die vorbereitenden Arbeiten sollen dem Vorstand des Deutschen Fleischerverbandes überlassen bleiben.

Bilthen, 12. Oktober. Unfall. Der ungefähr 35 Jahre alte Ziegeldecker Wolf, an der Bahnhofstraße wohnhaft, verunglückte am Sonntag vormittag dadurch, daß er sich beim Apfelschneiden auf einen alten, morschen Ast hinausschwang und mit samt demselben aus ziemlicher Höhe herunterbrach. Schwerverletzt mußte er ins Haus getragen werden, wo ihm bald ärztliche Hilfe zuteil wurde. Sein Zustand ist besorgniserregend. Der Sturz scheint innere Verletzungen verursacht zu haben.

Rittau, 11. Oktober. Ein Fall von Hundetollwut wurde in Rusdorf festgestellt. In Betracht kommt ein weiblicher weißer Pudel unbekannter Herkunft. Die Amtshauptmannschaft hat für die als gefährdet geltenden Orte Rusdorf, Königshain, St. Marienthal, Klosterfreiheit, Altstadt, Dstrib, Grunau, Blumberg und Schönfeld die Hundesperre angeordnet, und zwar bis zum 4. Januar nächsten Jahres.

Löbau, 12. Oktober. Einen nachahmungswerten Beschluß faßte der hiesige Kirchenvorstand. Gleich den katholischen Kirchen, wird in Zukunft hier die evangelische Nikolaikirche täglich für jedermann geöffnet sein. Es ist dies mit Freuden zu begrüßen, besonders da diese Maßnahme einen zweifachen Zweck verfolgt. Einerseits ist Gelegenheit geboten, sich aus dem Tosen des Lebens einmal zu stillem Sammeln zurückziehen zu können, zum anderen haben Fremde jederzeit Gelegenheit, auch kirchliche Kunst anderorts zu bewundern. Es soll eine unauffällige Aufsicht geübt werden, damit keine Beschädigungen im Gottesdienste vorkommen. **z.**

Freiberg, 11. Oktober. Enthüllung des Clemens Winkler-Denkmal. In Gegenwart des Kriegsministers Frhrn. v. Hausen, von Vertretern der sächsischen Ministerien, der Finanzen und des Innern, der Universität Leipzig, der Technischen Hochschulen zu Dresden und Charlottenburg, der Bergakademie Berlin und Clausthal, der Forstakademie Tharandt, der Tierärztlichen Hochschule Dresden und zahlreicher

Repräsentanten der hütten-technischen und chemischen Industrie Deutschlands und Oesterreichs, des Professorenkollegiums der Bergakademie Freiberg, der Studenten und der Bürgerschaft fand gestern vormittag hier die Enthüllung des von Prof. Seffner-Leipzig geschaffenen Denkmal des ehemaligen Professors und nachmaligen Rektors der Bergakademie Freiberg Clemens Winkler statt. Clemens Winkler, der 1838 in Freiberg geboren ist, wirkte seit 1873 als Professor der Chemie an der hiesigen Akademie. Er war ein Chemiker von unbestrittenem Welt Ruf.

Chemnitz, 12. Oktober. Schwerer Unfall. Beim Tragen von flüssigem Eisen verunglückten gestern abend in der Gießerei Oskar Schimmel & Co. A.-G. die Arbeiter Siegert und Raumann dadurch, daß die vordere Gabel, an der die Pfanne mit etwa 100 Kilogramm flüssigem Eisen befestigt war, brach. Das glühende Metall ergoß sich dabei über die beiden Arbeiter, die schreckliche Brandwunden erlitten. Die Verunglückten wurden nach dem Krankenhaus übergeführt.

Gersdorf (Bez. Chemnitz), 11. Oktober. Beim Fensterputzen stürzte die Tochter eines hiesigen Bergarbeiters in Thalheim ab. Jetzt ist sie den Verletzungen im Stollberger Krankenhaus erlegen.

Aus dem Gerichtssaal.

S. Eine Mordaffäre im sächsisch-böhmischen Grenzgebiet. Im vergangenen Sommer rief eine furchtbare Mordaffäre unter der Bevölkerung des sächsisch-böhmischen Grenzgebietes große Aufregung hervor. Am Abend des 4. Juni d. J. wurde die vierjährige Tochter Martha des Tagearbeiters Liebisch in Neugrafenwalde plötzlich vermißt. Man vermutete sogleich, daß das Kind einem verbrecherischen Anschlag zum Opfer gefallen sei und requirierte aus Dresden einen Polizeihund, der sofort die Spur aufnahm und nach einem benachbarten Hause führte, in dem zwei übelbeleumdete Familien Ulbrich und Kößler wohnten. Zur Auffindung des vermißten Kindes führte die Spur jedoch nicht, vielmehr wurde erst 14 Tage später die Leiche des kleinen Mädchens unter einer Holzbrücke bei Grafenwald gefunden. Die Leiche war mit einem Sack zugedeckt, der als Eigentum der Ulbrich'schen Familie festgestellt wurde. Der Verdacht des Mordes lenkte sich alsbald auf den 16jährigen Sohn Wenzel der Familie Ulbrich. In seinem Besitze fand die Polizei bei seiner Verhaftung einen Nagel und einen Hammer, dessen Stiel ganz mit Menschenblut besudelt war. Das Geheimnis der dunklen Mordaffäre wurde als-

balb gelüftet. Ein Sohn der übelbeleumdeten Familie Kößler meldete sich auf dem Gericht, um sein Gewissen zu erleichtern. Er sei Zeuge gewesen, wie der 16jährige Wenzel Ulbrich das vermißte Kind auf den Heuboden seines elterlichen Hauses gelockt und dort vergewaltigt habe. Etwa 10 Minuten später, als er wieder mit einer Socke Seu auf den Boden gekommen sei, habe er den Mörder mit blutbefleckten Händen vor einer Kammertür stehen sehen, das kleine Mädchen lag tot am Boden. Er habe seinem Vater von dem Morde Mitteilung gemacht. Der sei zu dem Mörder gegangen, und habe mit diesem das mit Blut getränkte Seu beiseite geschafft. Am Abend hätten dann sein Vater, der 45jährige Messerschmied Kößler, der 16jährige Mörder Wenzel Ulbrich und dessen Mutter Marie Ulbrich die Leiche des ermordeten Mädchens aus dem Hause gebracht. Auch seine eigene Großmutter, die 75jährige Helene Kößler, habe von der Bluttat Kenntnis gehabt. Nach diesem Bekenntnis des jugendlichen Kößler entdeckte die Polizei auf dem Heuboden viele Blutflecke, doch blieben der Mörder und die Mitwisser seiner Tat beim Leugnen, nur die alte Großmutter legte ein Geständnis ab und bekundete, daß sie an dem Mordabend sechs dumpfe Schläge und Schmerzenslaute gehört habe; bald danach sei der junge Mörder ganz verstört und blutbefleckt die Bodentreppe heruntergekommen. Noch am selben Abend habe ihr Sohn, der Messerschmied Kößler, ihr erzählt, er habe die Leiche des Kindes auf dem Heuboden gefunden, das Mädchen sei mit einem Hammer erschlagen worden. — Der Mörder und die Mitwisser seiner Tat hatten sich jetzt vor dem Schwurgericht zu Böhmisch-Leipa zu verantworten. Der 16jährige Mörder erhielt 15 Jahre schweren Kerker, die Mitwisser des Mörders wurden zu 3, 5 und 9 Monaten schweren Kerker verurteilt.

* **Der Einsturz der Görlitzer Musikhalle vor dem Reichsgericht.** Der Einsturz der Görlitzer Musikhalle kam, wie wir dem „Leipz. Tagebl.“ entnehmen, am Dienstag vor dem Reichsgericht zur Sprache. Wie man sich erinnern wird, brach am 9. Mai 1908 das Dach der neu erbauten Musikhalle in Görlitz mit der Eisenkonstruktion zusammen und riß einen Teil der Längsmauern mit sich herab. Fünf Arbeiter fanden dabei ihren Tod, drei andere wurden erheblich verletzt. Die Stadt Görlitz ließ die Halle nach einem Entwurf des Berliner Architekten Seeling erbauen, der zu seinem Vertreter den Architekten Raumann bestellte. Die Dachkonstruktion lieferte der Zivilingenieur Martiny. Gegen

über, während Horst in nervöser Unruhe auf- und abging.

Paul kam ohne viel Umschweife auf den Kern der Sache.

„Nun sagen Sie uns bloß, Herr Pastor, wie das alles geschehen konnte — der Bankrott und das Andere, das Fürchterliche! So was kommt doch nicht plötzlich, das kündigt sich doch an! Mich trifft das Unglück jedenfalls ganz unvorbereitet, denn ich habe auch nicht die leiseste Ahnung gehabt, daß hier etwas nicht in Ordnung sein könnte. Neulich — na, es sind ja nun wohl vier Wochen jetzt, da hatt' ich ein Anliegen an Papa — Sie können sich ja denken, was es war — Wech hat schließlich jeder mal. Na, und ich sage Ihnen, Papa hat prompt reagiert, aber prompt, sag ich Ihnen — und ohne Moralphause, vor der mir doch 'n bißchen bange war. Also konnt' ich doch auch nicht annähernd auf den Gedanken kommen, daß hier die Sachen faul seien, und ich war ordentlich gerührt, faktisch! Aber es war doch auch ein wohlige Gefühl dabei: er nimmts ja aus dem Bollen, dacht' ich mir. Und dann sah ich den guten Papa vor mir, lächelnd und unbeflegbar in seiner Gutmütigkeit.“

Horst unterbrach seine Wanderung durch das Zimmer.

„Paul, ich bitte Dich —“ rief er gequält.

Paul zog die Augenbrauen hoch, während er sich bemühte, dem Bruder im Halbdunkel des Zimmers ins Gesicht zu sehen.

„Aber erlaube mal — was willst Du nur? Daß ich Papa aufrichtig betrauere, das bezweifelst Du doch hoffentlich nicht. Aber —“ und nun wandte er sich an den Pastor, als wollte er dessen Unterstützung aufrufen — „aber schließlich kann mir es doch auch kein Mensch verdenken, wenn ich bei allem Schmerz die Situation recht unangenehm empfinde, in die wir da versezt worden sind. Und dann: es hat doch mit der Trauer gar nichts zu tun, wenn ich vor allem einmal klar sehen will!“

Manders fühlte sich gleichfalls durch die Ge-

schaftlichkeit Pauls, die ihm trocken und pietätlos schien, unangenehm berührt, und er antwortete nicht. Er fühlte tief im Herzen mit, was Horst litt, und es lag ihm vor allem einmal daran, diesen zu beruhigen.

So stand er auf und ging Horst nach.

„Kommen Sie“, bat er herzlich, „setzen Sie sich zu uns. Ich verstehe, daß Sie das Schwere erst einmal im Herzen verwinden müssen, und daß Sie nicht nüchternen Erwägungen Raum geben wollen, solange die dumpfe Wucht des ersten Schmerzes Ihnen die Seele foltert. Aber gerade darum bitte ich: kommen Sie und lassen Sie mich berichten. Vielleicht kann ich Ihnen den Vater wiedergeben — Ihrem Herzen wenigstens, wenn Sie alle die Gründe kennen, die dieses Ende herbeigeführt haben.“

Er schlang einen Arm um die Schultern des jungen Arztes, und so schritten sie zum Tisch hin. Horst sank schwer auf einen Stuhl hin und ließ aufstöhnend den Kopf vornüber in die Hände sinken.

„Wie das Letzte geschah“, begann Manders bewegt, „das weiß nur Gott allein. Ich habe vergebens nach Briefen für Sie — für mich oder irgendwem sonst gesucht. Ich dachte so: er war peinlich rechtlich und mitfühlend im Leben wie kein anderer; da muß er doch auch das Bedürfnis empfunden haben, ein Wort im Scheiden zu sagen und seine letzte Tat wenigstens Denen zu erklären, die ihn liebten oder sonst ihm nahe standen. Aber noch einmal: ich fand nichts! Auf dem Schreibtisch alles wie sonst — etwas mehr Unordnung vielleicht, im übrigen aber ganz wie sonst. Ein angefangener Brief an den Konkursverwalter obenauf, den ich gelesen habe in der Hoffnung, etwas Aufklärendes darin zu finden; quer über dem Papier die Feder und darunter ein Keks; der Brieftext unklar, durchgestrichene Worte in jeder Zeile, Verbesserungen darüber, die wieder durchgestrichen waren — ein Beweis dafür, wie schwer Ihrem Vater das Schreiben wurde, welche Seelenkämpfe er litt in dem Bestreben, sich zu

offenbaren. — — — Dann muß das Ende plötzlich gekommen sein, als er, von tausend Qualen gefoltert, über der fruchtlosen Arbeit saß. Ich habe die Empfindung, daß er noch garnicht daran dachte, sich ein Leid anzutun, als er mit diesem Brief beschäftigt war — er würde sonst unbedingt seinen Kindern zuerst ein Wort gesagt haben; ich meine vielmehr, daß er aus einem augenblicklichen Impuls heraus handelte, und daß sich der erste Gedanke an die Tat und die Ausführung der Tat selbst nur in ein paar kurze Minuten zusammendrängten.“

Horst stöhnte auf. „Vater — lieber, armer Vater!“

Paul hatte lebhaft interessiert zugehört und nun stand er auf.

„Ungefähr so hab' ich mir die Sache auch gedacht. Wäre Papa bei klaren Sinnen gewesen, dann würde er doch entschieden auch daran gedacht haben, wie sein Tod auf uns wirken, welche Folgen das ganze Unglück notwendig für uns haben mußte. Aber um so weniger kann ich mir nun den Bankrott erklären. Papa war doch reich — sehr reich sogar, als er von Frankfurt da herauf zog; er hat uns seither und, wie ich schon sagte, fast bis auf die letzte Stunde in Glauben gelassen, daß wir Söhne eines reichen Mannes seien —“

„Vielleicht“, warf Manders ein, „weil er bis zum letzten Augenblick hoffte, das Unglück doch noch aufhalten und Ihnen die Sorge um seine und Ihre Existenz ersparen zu können.“

„Nag sein, aber damit wird doch noch nicht erklärt, warum es überhaupt dahin kommen mußte, daß schließlich alles von der Freundlichkeit anderer abhing. Was zwang Papa, die Sache bis zum äußersten zu halten? Ich weiß, er hat seine Landsleute lieb gehabt und er hat ihnen helfen wollen. Ist ja ganz schön; aber dabei mußte er doch wissen, wann er zwischen der Liebe zu seinen Landsleuten und der Liebe zu seinen Kindern zu wählen hatte.“

(Fortsetzung folgt.)

Martiny u
Das Land
Raumann
Zu widerhan
Regeln der
Tötung u
Lassung ein
fängnis.
die Dachlo
bleche an
nach dem
die statisch
geprüft m
Verordnun
städtischen
es zur Ker
die Dach
werden soll
nahm der
stattete Be
noch an d
der Bürge
meindebau
standete di
nun aufge
nehmen.
auszuführen
Deshalb ü
stärkung de
nun eine U
vorgehen s
hat. Gege
eingelegt.
Vertennung
kannten Re
gericht era
das Urteil
Landgericht
hier um ein
kunft hand
aber nicht
eine solche
die Voraus
sachlässiger
dann die
„Parfem
Luftschiff,
aufgestiegen
35 Min. u
Uhr 20 M
Weiterfahrt
Die Be
Tag der
fahrten dien
als ein sol
befanden si
der Luft.
großer Sid
das Empfin
sei. Man
schritte, un
der Aviation
diesem Jah
bestreitbar
Thelen der
erreichte mi
Stunden
Ihm sehr
380 m Ho
der dritte
in hervor
waren die n
verwaltung
Mecklenbur
Um den
Wincziers,
7 Minuten
zur Höhent
14 Minuten
Höhe und
so steilen
folgte. Au
mit 88 m
Kant auf
Für den
flogen Lind
2 Stunden
ausrichtsrei
41 Minuten
Passagier.
Passagierpr
kettenbruch
fügig verleg
Auch die
Grabe fiel
dungen auf

Martiny und Raumann wurde Anklage erhoben. Das Landgericht Görlitz sprach am 1. März Raumann frei, verurteilte dagegen Martiny wegen Zuwiderhandlung gegen die allgemein anerkannten Regeln der Baukunst sowie wegen fahrlässiger Tötung und Körperverletzung unter Außerachtlassung einer Gewerbepflicht zu 3 Monaten Gefängnis. In dem Urteil wird ausgeführt, daß die Dachkonstruktion fehlerhaft war. Die Knotenbleche an den Stoßstellen der Untergurte waren nach dem Unfälle zerrissen. Die Baupolizei hatte die statischen Berechnungen Martiny's nicht nachgeprüft mit Rücksicht auf eine bezirkspolizeiliche Verordnung, wonach dies bei staatlichen oder städtischen Bauten nicht nötig sein soll. Erst als es zur Kenntnis der Stadtverwaltung kam, daß die Dachkonstruktion erheblich billiger geliefert werden sollte, als ursprünglich veranschlagt war, nahm der Stadtbaurat eine Prüfung vor und erstattete Bericht. Die Baupolizei hielt sich aber noch an die Verordnung. Nun erklärte jedoch der Bürgermeister den Bau für einen Richtgemeindebau, und insolge dessen prüfte und beanstandete die Polizei den Bau. Seeling wurde nun aufgefordert, gewisse Verstärkungen vorzunehmen. Martiny weigerte sich, diese Arbeiten auszuführen, weil Seeling sie nicht bezahlen wollte. Deshalb übernahm eine andere Firma die Verstärkung der Dachkonstruktion. Das Urteil enthält nun eine Reihe von Einzelheiten, aus denen hervorgeht, daß Martiny sich strafbar gemacht hat. Gegen das Urteil hatte Martiny Revision eingelegt. Der Verteidiger rügte insbesondere Verkennung des Begriffs der allgemein anerkannten Regeln der Baukunst. — Das Reichsgericht erachtete diese Rüge für begründet, hob das Urteil auf und verwies die Sache an das Landgericht zurück. Die Feststellung, daß es sich hier um eine allgemein anerkannte Regel der Baukunst handelt, ist nicht einwandfrei begründet. Ist aber nicht festgestellt, daß der Angeklagte gegen eine solche Regel gehandelt hat, dann fällt auch die Voraussetzung für die Verurteilung wegen fahrlässiger Tötung und Körperverletzung, weil dann die Voraussetzbarkeit fehlt.

Dustschiffahrt.

„Parseval 6“ auf der Fahrt nach Berlin. Das Dustschiff, welches um 9 Uhr 40 Min. in Plauen aufgestiegen war, überflog Leipzig um 11 Uhr 35 Min. und landete glatt in Bitterfeld um 12 Uhr 20 Minuten vor der Ballonhalle. Ueber die Weiterfahrt nach Berlin ist noch nichts bestimmt. Die Berliner Flugwoche. Während der erste Tag der Flugwoche großen und kleinen Probefahrten diente, erwies sich der zweite Tag gleich als ein solcher erster Ordnung, denn des öfteren befanden sich mehr als 10 Flieger gleichzeitig in der Luft. Man hatte beim Anschauen der mit so großer Sicherheit durch die Lüfte ziehenden Flieger das Empfinden, daß eine neue Epoche angebrochen sei. Man verfolgte mit Aufmerksamkeit alle Fortschritte, und die Heeresverwaltung wird der Frage der Aviatik nach Aeußerung dieser Herren in diesem Jahre mit aller Macht nahe treten. Unbestreitbar machten Jeannin, Lindpaintner und Thelen den hervorragendsten Eindruck. Jeannin erreichte mit 690 m die größte Höhe und mit 2 Stunden 20 Minuten den längsten Tagesflug. Ihm sehr nahe kam Lindpaintner, welcher bei 380 m Höhe 2 Stunden 13 Minuten flog. Auch der dritte Tag der Flugwoche war vom Wetter in hervorragender Weise begünstigt. Wiederum waren die maßgebenden Persönlichkeiten der Heeresverwaltung erschienen. Auch den Großherzog von Mecklenburg gewährte man unter den Zuschauern. Um den Bleichröder-Preis bewarb sich nur Wincziers, der die Aufgabe in der Rekordzeit von 7 Minuten 27 Sekunden löste. Sein Ausflug zur Höhenkonkurrenz war der Clou des Tages. 14 Minuten brauchte er zum Erreichen von 805 m Höhe und bis zur Landung. Er stieg in einem so steilen Winkel auf, daß ihm allgemeiner Beifall folgte. Auch den Preis des kürzesten Anlaufs mit 38 m 44 cm brachte er an sich. Ihm folgte Rhant auf Grabe-Maschine mit 39 m 97 cm. Für den großen Preis des Kriegsministeriums flogen Lindpaintner und Jeannin mit Zeiten von 2 Stunden 20 Minuten. Sie bleiben also die ausdauerndsten Bemerber. Thelen fuhr 1 Stunde 41 Minuten in einer Höhe von 400 m mit einem Passagier. Er hat die beste Anwartschaft auf den Grabe Preis. Weider mußte er vorzeitig wegen Kettenbruch landen. Der Apparat wurde geringfügig verletzt. Die Fahrenden waren unverletzt. Auch die übrigen Flieger erzielten recht gute Zeiten. Grabe fiel durch geschickte Exerzitionen und Wendungen auf. Lindpaintner erreichte 565 m.

Jeannin 720 m Höhe. Nach Beendigung der Wettbewerbe machten die Flieger noch einige Flüge außer Konkurrenz. Graf Wolke fuhr mit Jeannin zu einem Rundflug auf. Auch dieser dritte Tag brachte einen vollen Erfolg.

Vermischtes.

— Ein eigenartiger Unglücksfall hat sich in Berlin abgepielt. Der Kunstmaler Gesche beschäftigte einen Stadtreisenden, Namens Schulz. Am Sonnabend geriet Schulz mit Gesche wegen seiner Provision in Differenzen. Es kam zwischen beiden zu einem Streit, in dessen Verlauf Gesche auf Schulz mit einem Stoddegen losging, der aber noch in der Hülle steckte. Schulz ergriff den Stoddegen zur Abwehr mit beiden Händen. Dabei brach die Hülle entzwei. Die Spitze des Degens drang Schulz in den Unterleib. Schwer verletzt wurde Schulz nach dem Krankenhaus gebracht. Er starb dort an den Folgen seiner Verletzungen.

— Eine furchtbare Ghetragödie hat sich Dienstag mittag in Berlin zugetragen. Ein in der Alexandrinenstraße 85 zu Berlin wohnender Schlächtermeister geriet wegen Gelddifferenzen mit seiner Frau in Streit, nach dessen Verlauf er fortging. Als der Mann nach zwei Stunden zurückkehrte, fand er einen Zettel vor, auf dem ihm seine Frau mitteilte, daß sie mit ihren drei Töchtern im Alter von 15, 13 und 11 Jahren in den Tod ginge. Heute vormittag wurden nun am Teltowkanal in der Nähe des Garnisonlazarett's vier Hüte, das Jackett der Frau und der ältesten Tochter sowie deren Stiefel gefunden, die der Ehemann als das Eigentum seiner Familie wiedererkannte. In dem einen Jackett befand sich eine halbentleerte Giftflasche und ein Spartassenbuch über 10 Mk. Die Tempelhofer Polizei ist mit vier Wagen unterwegs und sucht den Kanal ab, um die Leichen eventuell bergen zu können.

— Durch Explosion gestohlenen Dynamits getötet. In Urnäsch im Kanton Bern hatte ein junger Bursche bei Wasserleitungsarbeiten Dynamit gestohlen. Als er seinen Raub daheim am offenen Herdfeuer seinem Bruder zeigen wollte, erfolgte eine schwere Explosion. Beide Brüder wurden auf der Stelle getötet.

— Ein falscher Baron. Seit mehreren Jahren lebte in Königsstein am Taunus der früher in Frankfurt a. M. ansässige Kunstmaler Alfred von Schönberger, der dort in den besten Kreisen verkehrte. Bei der Nachschordnung des vor etwa 3 Wochen verstorbenen Malers stellte es sich heraus, daß es gar kein Baron war, er vielmehr den gutbürgerlichen Namen Alois Dittrich führte. Er war der Sohn eines Münchener Mittelschullehrers und diente beim Militär als Kapitulant. Wegen Unredlichkeiten flichtete er vom Militär nach Osterreich und nahm dort den Namen von Schönberger an. Da Dittrich sich als österreichischer Generalstabsoffizier und Eigentümer eines großen Familiengutes ausgab, hatte er in Königsstein einen unbegrenzten Kredit, und die Gläubiger, eine ziemlich große Zahl, haben jetzt das Nachsehen.

— Ein diebischer Ringkämpfer. In Krakau sollte dieser Tage ein Ringkampf zwischen dem bekannten Ringkämpfer Cyganiewicz und dem türkischen Ringkämpfer Canetti stattfinden. Cyganiewicz sagte jedoch den Ratsch mit der Begründung ab, daß er in seiner Vaterstadt Krakau zu wenig Anklang finde. Canetti sah sich dadurch in seiner Hoffnung auf Verdienst getäuscht und suchte sich nun auf andere Weise schadlos zu halten. Er schlich sich in die Wohnung des Cyganiewicz ein und stahl ihm 1900 Kronen bar, ein Spartassenbuch mit einer Einlage von 56000 Kronen und Ehrenzeichen im Werte von 5000 Kronen. Gegen Canetti wurde die stedbrieffliche Verfolgung eingeleitet.

— Ein Bahnsünniger. Aus Rom wird gemeldet: Ein 40jähriger Mann, der plötzlich in Bahnsinn verfallen war, verschanzte sich in seinem Hause und trotzte allen Versuchen der Polizeibeamten und Aerzte, ihn festzunehmen. Als die Feuerwehr begann, das Haus unter Wasser zu setzen, trat er auf den Balkon und schoß. Er tötete einen Fremden und verwundete zwei Personen. Nach langen Anstrengungen gelang es einem starken Polizeiaufgebot, den Bahnsünnigen festzunehmen.

— Drei Kinder erstickt. In Drübeck erstickten drei Kinder des Arbeiters Sartorius in Abwesenheit des Vaters, ein viertes schwebt in Lebensgefahr.

— Die Hauskaze als Mörderin. Die Frau des Fabrikarbeiters Sauer in Schmalkalden ließ ihr halbjähriges Kind in der Obhut der älteren Kinder zu Hause, während sie auf das

Feld ging. In der Abwesenheit der Kinder legte sich die Hauskaze auf das Gesicht des Kindes, so daß es erstickte. Sofort angestellte Wiederbelebungsvoruche blieben ohne Erfolg.

— Eine aufregende Überfahrt. Der Dampfer „Minnewaska“ der am Montag in Tilbury anlangte, hatte Postocks bekannte Menagerie an Bord. Sonntag morgen entdeckte man, daß ein starker Tiger das Gitter seines Käfigs verbogen und sich befreit hatte. Die Tierbändiger zogen nun, bis an die Zähne bewaffnet, durch die Schiffsräume, um das Tier zu jagen. Man fand es schließlich im Kuhstall auf dem Rücken eines geheiligten indischen Kindes. Diesem hatte der Tiger eine furchtbare Wunde am Nacken beigebracht, aus dem er das Blut sog. Nur mit größter Mühe und Gefahr konnte das Raubtier in seinen Käfig zurückgejagt werden, brach aber noch einmal aus. Auch das zweitemal gelang es, die Bestie wieder einzufangen. Das Kind war so schwer verletzt, daß es abgeschlachtet werden mußte. Auch eine Hyäne entwischte, war aber leicht wieder einzubringen.

— Epidemie. Eine üble Kinderkrankheit ist seit kurzem in Kopenhagen aufgetreten, die sich als Rähmung des Rückgrates charakterisiert. Die Krankheit ist sehr ansteckend, greift aber nur kleine Kinder an. Bis jetzt ist kein Fall an Kindern über 6 Jahre konstatiert worden. Die Ärzte erklären, daß es sich um eine Infektion handelt, gegen die sie vorläufig kein Mittel kennen. In der Umgebung Kopenhagens sind mehrere Todesfälle vorgekommen. In der Hauptstadt selbst sind ungefähr 20 Erkrankungen, eine mit tödlichem Ausgang, zu verzeichnen.

— Handstreich einer Räuberbande. In Zgierz in Russisch-Polen überfiel eine Räuberbande nachts die Eisenbahnstation. Die Stationskasse wurde geplündert, dann verschwand die Bande spurlos. Der Stationswächter wurde mit dem Tod bedroht, sein Wachhund erschossen.

— Ein heiteres Vorkommnis meldet der Ziegenrücker „Kreisanzeiger“ aus dem benachbarten Balsburg: Beim Eintreiben der Herde von der Weide war eine Kuh, anstatt in den Stall zu gehen, unbemerkt ins Haus gelaufen, das im Parterre zu Schulzwecken benutzt wird, während die obere Etage vermietet ist. Was machte die Kuh? Statt respektvoll an der Schultube Halt zu machen, kletterte sie die ziemlich steile und schmale Holzterrasse empor! Hier wandte sie sich der noch schmälere Treppe zu, die vom ersten Stock unter den Boden führt. Wie das schwere Tier mit seinem Körpergewicht von über 11 Zentnern es möglich gemacht hat, die steile Wendeltreppe hinauf zu kommen, ist ein Rätsel, aber geschafft hat sie es, und ehe jemand wußte, was er zu der Sache sagen sollte, schaute die kühne Turnerin sich oben vom Dachfenster aus die Gegend an. Daß es eine sehr schwere Arbeit war, das wertvolle Tier unbeschädigt wieder herunter zu bringen und daß der Weg über die Treppe dabei von vornherein ausgeschlossen war, läßt sich begreifen. Es blieb nichts übrig, als ein großes Loch in die Brandmauer des anliegenden Pferdestalles zu brechen und die Kuh erst auf den mit Heu gefüllten Boden dieses Stalles herabzulassen. Dann wurde eine lange Notbrücke ins Freie gebaut und die Ausreiserin mit verbundenen Augen vorsichtig hinuntergeführt. Nun konnte sie im gewohnten Stalle über ihre Kunststücke nachdenken.

Der Kirchenräuber von Czestochau.

In der Nähe des Dorfes Proszowice wurden die aus dem Kloster Czestochau gestohlenen Juwelen vergraben aufgefunden. Das Versteck war, wie der „Berl. L.-A.“ meldet, von einem Wittwiser des Diebstahls verraten worden. Es unterliegt keinem Zweifel, daß der Mönch Damar Macoch, als er sich verfolgt sah, sie dort vergrub, um sie in Sicherheit zu bringen. Da der Papst über Macoch die „Excommunication major“ verhängt hat, wurden ihm gestern im Gefängnis zu Krakau die Mönchskleider abgenommen. Helene Macoch, die Frau des ermordeten Benzel Macoch, wurde gestern ins Gefängnis von Czestochau eingeliefert. Auf dem Bahnhof erwartete sie unter Verwünschungen und Drohungen eine vieltausendköpfige Menschenmenge. Als man ihr beim Verhör die Leiche, die in dem Sofa gefunden wurde, zeigte, schrie sie entsetzt auf: „Das ist mein Mann!“ Sie leugnet, von der Ermordung gewußt zu haben, gibt aber zu, daß sie von den Diebstählen Macochs Kenntnis gehabt hat. In Warschau wurde gestern der Juwelier Epstein verhaftet. Er hat der Helene Macoch einen der schönsten Diamanten der Krone des Marienbildes aus dem Kloster von Czestochau abgekauft. In der Klosterzelle Macochs wurde gestern ein Fläschchen Gift

gefunden. Die Polizei nimmt an, daß Macoch den Mönch Jodl vergiftet habe. Jodl hatte von den Blinderungen im Kloster Kenntnis und drohte mit Anzeige. Die Untersuchung in Gensstochau dürfte Monate in Anspruch nehmen. Es ergab sich, daß es sich nicht bloß um Zuzweldiebstähle, sondern um systematische Defraudationen aus der Klosterkasse handelt. Macoch hat bereits eingestanden, daß er auf ungesetzliche Weise aus der Kasse nicht weniger als 300 Rubel monatlich entnahm. Mit ihm im Einverständnis handelte der Mönch Bafil, der ihn zu den Diebstählen verleitete mit den Worten: „Nimm, Bruder; das Geld gehört nicht dem Prior, sondern uns allein!“

Die Waldbrände in Minnesota.

Aus Winnipeg wird gemeldet: Die Waldbrände in Nordminnesota dehnen sich allmählich aus und erreichen fast die Grenze von Südost-Manitoba. Die abgebrannte Fläche östlich von Barrond erstreckt sich auf fünfzig englische Meilen; es ist die größte Feuersbrunst seit Jahren. Infolge der furchtbaren Verwirrung ist es schwer, die Anzahl der Opfer zu schätzen; doch die Liste der Flüchtlinge beweist, daß Hunderte vermißt werden, namentlich in der Umgegend von Beaudette und Koosvelt. Barrond ist voller Flüchtlinge, Koosvelt wurde, obwohl vom Feuer umzingelt, nur durch eine Änderung in der Windrichtung gerettet. Die kanadische Nordbahn läßt zahlreiche Ertragszüge gehen, die Frauen und Kinder in Sicherheit bringen. Die Leute in Beaudette, Spooner und an anderen Plätzen haben alle ihre Habe verloren. Fünftausend Personen sind obdach- und mittellos. In vielen Fällen kamen ganze Familien um. Im ganzen Brandgebiet wurde das Kriegsrecht erklärt. Drei Fälle

von Typhus kamen im Brandgebiet vor. Die Frauen legten großen Selbstenmut und anerkenntswürdige Aufopferung an den Tag, die Männer dagegen drangen wild in die Büge ein und trampled Frauen und Kinder nieder. Eine Frau stellte sich in die Tür eines Eisenbahnwagens und stieß jeden Mann, der in den Zug zu steigen versuchte, mit dem Fuß ins Gesicht. Die Zahl der bei den Waldbränden umgekommenen Personen wird auf vierhundert geschätzt; der Sachschaden soll hundert Millionen Dollar betragen.

New York, 11. Oktober. Die Zahl der Opfer der Waldbrände von Minnejeta und Winnipeg wird auf etwa 1000 geschätzt. Ein Streifen, der 50 Kilometer breit und 1400 lang ist, steht in Flammen. Das dicke Moos macht das Löschen unmöglich. Ein Duzend Ortschaften sind vernichtet. Alle einzelnen Ansiedler ohne Bahnverbindung sind mit ihren Familien verbrannt, nur die an der Eisenbahn wohnenden konnten gerettet werden.

Letzte Depeschen.

23 Bergleute verschüttet.

Hannover, 12. Oktober. Auf dem Bullerbach-Schacht in Barsinghausen wurden 23 Mann durch niedergehendes Gestein verschüttet. Gestern nachmittag 2 Uhr fuhr die 23 Mann starke Belegschaft in den 60 m tiefen Bullerbachschacht des königlichen Bergwerks ein. Als um 10 Uhr abends nach Beendigung der Schicht die Leute nicht heimkehrten, eilten die Angehörigen voller Sorge nach dem etwa dreiviertel Stunden von Barsinghausen entfernten, im Döster gelegenen Schachte und erfuhr dort, daß nachmittags 3 Uhr der 15 Meter

lange, 6 Meter breit und 9 Meter hohe Fällort eingestürzt sei. Durch die Gesteinsmassen ist die Fährte verschüttet. Die Rettungsarbeiten wurden sofort aufgenommen, gestalten sich aber sehr schwierig, da das hängende Gebirge stets nachstürzt.

Hannover, 12. Oktober. Die Direktion der Kgl. Kohlenbergwerke in Barsinghausen teilt mit, daß gestern nachmittag 3 Uhr 23 Bergleute durch einen Bruch des Gesteins von der Ausfahrt abgetrennt wurden. Die Rettungsarbeiten wurden sofort eingeleitet. Heute früh gelang es, sich mit den Eingeschlossenen zu verständigen. Es besteht Hoffnung auf Rettung. Ob bei dem Unglück jemand verletzt wurde, konnte bisher nicht festgestellt werden.

Der Eisenbahnerstreik in Frankreich.

Paris, 12. Oktober. Auch heute werden verschiedene Ausschreitungen gemeldet. In der Nähe der belgischen Grenze sollen auf eine Strecke von 200 Metern die Schienen aufgerissen worden sein. Bei dem Eisenwerke von Montataire an der Nordbahn wurden 50 Telegraphen- und 2 Signaldrähte zerschnitten.

Paris, 12. Oktober. Mit wenigen Ausnahmen billigt die Presse die von der Regierung ergriffenen Maßnahmen, besonders die auf Grund des Gesetzes vom 28. Dezember 1880 im heutigen Amtsblatt veröffentlichte Mobilisierungsbordre, durch die das gesamte Personal und Material der Eisenbahnen zur Verfügung der Regierung gestellt wird. Bemerkenswert ist, daß der den Erfolg begründende Bericht des Kriegsministers vom 16. Juli datiert ist, einer Zeit also, wo die Eisenbahner die erste Drohung mit dem Generalausstande zuerst laut werden ließen.

5. Klasse 158. K. S. Landes-Lotterie.

Alle Nummern, hinter welchen kein Gewinn verzeichnet ist, sind mit 500 Mark gezogen worden. (Eine Gewähr der Richtigkeit. — Nachdruck verboten.)

Ziehung am 11. Oktober 1910

5000 Nr. 17966. Deula Köfche, Belgig.
5000 Nr. 85222. Ferdinand Schlegel, Weja a. Gf.
5000 Nr. 98147. Richard Krüger, Belgig.

- 0734 943 387 543 718 60 591 783 218 (1000) 361 375 524
944 209 215 57 (1000) 945 (1000) 328 899 874 416 50 1744
466 54 421 (500) 717 431 756 859 657 793 828 487 310 391
665 768 2456 393 863 10 80 158 378 928 531 670 698 118
469 875 895 416 488 977 3708 474 285 (2000) 757 628 740
773 409 306 290 (1000) 463 (3000) 933 581 402 876 898 785
779 821 191 4714 447 997 31 643 (1000) 143 810 290 946 188
587 5484 438 601 458 823 829 (1000) 898 848 728 960 6 (1000)
594 95 851 659 (500) 223 147 138 6000 22 584 656 428 693
632 914 89 707 7650 923 119 934 (1000) 774 441 (500) 756
507 31 154 696 32 593 837 228 8881 614 449 828 474 354 115
727 924 874 (2000) 306 694 516 871 845 860 9489 490 705
174 269 936 368 190 589 910 684
10710 28 14 601 294 392 137 882 377 401 477 780 527 560
962 460 670 858 911 190 551 34 442 11286 798 733 630 (500)
819 96 972 205 157 284 142 960 843 764 626 642 358 608 103
530 (2000) 249 (500) 441 452 881 192 12139 443 (3000) 594 952
407 661 701 741 206 41 548 712 616 (500) 536 958 13951 403
64 200 191 881 608 466 (500) 264 194 295 677 97 623 38 672
161 (1000) 515 (500) 14729 (500) 409 758 998 588 648 756 279
256 422 625 647 874 574 335 (500) 63 517 859 15402 622 508
142 499 870 96 273 643 165 808 808 62 199 933 25 443 16445
678 (500) 93 434 786 159 845 59 175 992 696 167 882 566 422
601 22 292 485 497 (500) 17163 469 840 300 (1000) 103 83 478
214 679 866 (5000) 971 172 565 676 782 392 484 444 18506
759 365 886 971 961 89 373 498 228 206 634 650 845 493 148
722 877 484 19566 515 265 675 679 178 600 762 419 398 530
519 262 24 614 602 750 249 (500) 670 257 129 (500) 17
20454 947 184 257 245 (2000) 537 (1000) 44 653 250 961
529 85 871 427 228 439 933 370 921 (500) 945 21000 6 745
827 69 676 884 25 341 895 887 293 (3000) 780 511 127 27 775
810 418 879 (3000) 22850 509 682 382 132 6 (2000) 838 164
461 601 177 214 853 932 23547 707 28 775 489 11 197 222
(1000) 506 439 256 999 56 385 24869 524 184 688 440 835 411
274 269 271 858 18 985 128 642 25051 828 545 612 845 438
88 637 230 483 791 171 (500) 172 670 409 981 484 26539 324
339 222 427 692 381 38 80 66 456 652 363 554 453 (1000) 120
770 (500) 355 752 27192 427 589 6 222 39 694 274 755 64 906
10 853 107 747 871 360 239 489 259 24-62 776 718 358 704 20
207 538 178 (1000) 22 165 355 486 564 79 (1000) 523 29903
681 945 275 634 481 919 948 707 (3000) 22
30379 626 629 917 711 812 281 844 (1000) 665 678 847
650 (1000) 867 103 38 857 964 414 484 357 565 31939 425
468 270 858 802 217 392 372 925 817 241 10 797 407 32657
(500) 282 929 375 386 157 984 98 576 482 358 13048 544 83
563 559 126 897 904 326 687 564 941 (500) 839 677 472 757 12
34243 300 259 8.6 738 856 89 984 715 743 938 226 402 642
23 591 306 446 59 35879 161 (1000) 971 476 290 894 420 268
29 539 99 27 833 (500) 21 68 152 881 879 36325 771 169 130
471 87 847 781 563 291 146 118 802 167 187 330 955 427 421
37420 (1000) 28 923 349 625 992 885 523 970 692 878 48 455
773 352 19 860 622 34819 500 672 25 611 9 849 834 106 350
178 213 8 215 198 262 869 94 775 641 947 (500) 61 9 5 49
39833 759 910 578 879 (500) 668 (1000) 238 568 797 821 951
91 408 653 945 901 187 843 790
40636 (3000) 86 594 457 787 121 526 99 614 (1000) 767
(3000) 996 (2000) 865 706 893 452 468 534 843 938 762 41688
279 (500) 930 298 920 542 240 672 994 587 181 625 584 138
829 61 182 562 335 42692 109 46 116 195 (3000) 392 132 349
538 239 678 889 494 384 280 130 311 256 384 760 634 43146
772 507 482 606 789 77 791 374 887 959 907 471 101 134 492
832 (500) 44390 634 921 617 127 664 310 629 917 174 110 177
(500) 696 479 594 45177 511 236 36 784 557 78 215 296 485
799 821 991 127 81 871 46315 914 (500) 447 398 329 711 150
867 355 54 307 409 723 64 319 957 720 (1000) 856 841 47747
60 (500) 441 352 486 (1000) 994 263 593 2 185 610 992 281 616
829 674 808 635 753 560 45232 647 (3000) 650 894 990 496
851 49935 321 871 105 700 25 784 238 509 705 943 401
(1000) 466
50821 (1000) 495 873 912 251 (500) 169 783 329 190 327
235 462 555 719 491 808 944 674 335 681 945 51625 569 457
554 103 711 157 (2000) 944 132 769 528 987 534 403 (500) 84
815 841 688 691 53858 480 585 658 641 533 655 184 942 867
789 920 208 40 689 193 53338 31 71 (1000) 141 524 924 986
6 196 430 (500) 53 743 579 907 537 60 68 593 301 533 591 501
54389 429 157 493 298 307 875 487 738 655 942 754 658 (500)
365 620 849 332 657 897 188 55982 120 898 530 758 714 506.

- 336 489 512 (1000) 855 556 398 432 808 593 349 56524 690
954 208 232 138 940 571 606 859 94 848 652 263 607 57973
177 313 482 (2000) 932 (500) 320 219 93 924 (500) 920 886 (500)
710 846 292 235 568 (500) 350 55 878 59723 224 688 777
(2000) 819 (500) 559 751 483 333 871 806 (1000) 468 277 (500)
142 901 350 499 598 505 202 413 59883 393 421 712 (1000)
435 793 600 (500) 389 894 280 958 837 860
60603 (1000) 606 443 (2000) 999 581 848 815 361 846 472
741 499 (3000) 48 518 481 887 408 139 26 61418 184 147 777
363 47 997 566 225 369 241 896 (3000) 128 3 (1000) 5 611 (500)
622 451 320 62702 205 118 241 825 436 827 (3000) 358 274
378 (500) 201 826 41 195 330 683 484 5 63000 540 959 (500)
775 729 968 757 356 578 129 765 921 796 836 589 706 363 932
756 75 379 149 64880 697 586 240 719 341 839 171 873 39
658 (2000) 497 849 507 848 36 (3000) 694 (1000) 679 65505
377 881 337 83 838 546 714 113 711 962 632 734 407 936 509
211 237 467 65865 384 813 472 (1000) 85 877 (1000) 801 227
580 145 480 17 556 67617 908 899 192 622 772 851 623 776
63 986 570 102 818 934 182 (500) 70 68649 253 782 451 642
766 681 307 (1000) 407 509 712 611 179 657 183 309 988 249
707 69596 592 222 110 841 964 127 589 (500) 250 711 814
978 669 (1000) 968 915 7 827 179 262 321 356 378 875 325
70020 888 418 359 1 477 806 578 273 781 633 714 197 310
823 970 71763 696 190 281 301 800 186 98 (1000) 256 651 5
959 755 323 904 246 30 784 777 440 49 409 266 72525 790
732 781 339 142 308 85 742 115 755 648 39 211 743 384 334
463 (500) 695 551 73219 123 684 (3000) 31 2 808 715 798 (1000)
926 164 24 677 317 74480 742 596 688 408 80 456 999 542
408 585 365 484 78 75705 155 655 408 539 166 700 955 (500)
977 96 586 985 660 635 741 (2000) 55 849 19 59 876 312 17
300 375 560 810 76482 (1000) 325 23 499 839 747 (3000) 799
201 430 182 659 807 (500) 824 811 684 383 43 828 969 (500) 17
77792 (1000) 568 162 552 909 171 555 776 252 82 (2000) 653
538 999 839 659 616 531 (2000) 691 79984 207 880 669 904
578 69 978 67 739 (500) 724 414 940 267 948 (500) 916 53 743
217 943 792 79821 170 356 168 88 149 849 873 930 375 673
643 352 612 898 152 121 187 836 198 853 224 560
90981 483 489 175 377 (1000) 962 772 886 554 136 199 412
639 194 407 768 220 51354 484 314 887 97 904 697 225 294
818 955 89 29 814 83779 601 856 634 26 296 239 (500) 423
293 533 376 878 290 226 83085 673 801 118 26 68 930 622
(500) 898 491 437 327 623 707 847 291 32 504 522 3 636 54657
402 613 (2000) 889 249 (1000) 242 667 321 998 334 862 773 99
58 727 849 759 908 (500) 530 414 170 (2000) 523 419 123 94579
623 525 732 100 841 108 296 717 (1000) 770 699 994 394 204
519 299 222 (5000) 615 370 (2000) 603 750 698 779 626 828 510
90166 284 163 908 74 860 813 643 680 8 125 587 817 487 (500)
506 207 (500) 578 442 894 (500) 808 887 54 87306 784 889 1
(3000) 412 (1000) 204 878 808 300 978 890 884 425 257 497 111
49 535 934 859 164 220 568 98887 374 440 453 381 441 265
311 719 691 292 965 176 290 901 164 582 589 69215 3 772
174 898 861 166 796 552 235 432 (1000) 668 788 408 655 478 832
90156 895 (500) 578 433 237 730 121 306 255 523 349 847
437 767 404 (500) 898 202 (500) 91795 578 (500) 985 279 672
703 379 146 904 680 418 356 945 831 50 370 486 915 (3000) 745
494 (500) 514 579 375 586 92921 738 675 686 189 278 806
(500) 105 22 237 396 67 368 989 (3000) 941 771 730 29 469
93669 775 204 744 (500) 42 95 459 542 162 428 512 (1000) 881
888 839 184 325 950 94898 389 278 506 196 (500) 391 491 879
930 612 881 730 1 562 418 369 341 624 159 366 520 95496
551 81 302 523 479 696 498 245 885 445 952 299 994 (1000) 558
907 147 419 96889 451 793 781 81 718 673 927 63 11 315 952
985 (1000) 301 263 680 643 89 97589 748 620 862 61 (3000)
341 918 265 902 528 853 965 176 174 397 696 545 116 96000
400 108 581 839 978 475 310 619 299 643 606 55 425 114 857
413 (500) 575 642 (500) 953 147 (5000) 943 190 99840 928 790
968 836 815 727 244 227 824 58 634 618 103 806 606
100261 770 98 819 207 13 734 397 (1000) 108 872 896 506
657 546 511 279 675 666 743 697 320 568 523 369 604 589 179
370 422 66 101689 379 374 (2000) 906 91 (500) 556 368 377
797 345 494 414 929 489 587 865 690 581 242 678 23 204 607
940 846 48 415 108315 (2000) 574 712 434 812 908 92 922 79
225 673 828 843 870 806 573 127 806 272 103171 461 659 17
378 (1000) 414 550 836 888 734 539 114 214 710 637 515 (3000)
304 104702 976 168 39 450 868 301 655 421 446 46 455 600
670 667 (500) 338 337 607 476 693 105149 (500) 197 180 604
88 85 (2000) 326 140 976 813 680 280 351 105 571 694 (3000)
106917 84 81 (1000) 380 619 449 859 925 330 43 547 971 229
991 637 536 526 (1000) 713 (500) 93 273 988 107916 470 926
543 210 898 499 (1000) 88 969 106427 655 263 330 261 141
54 794 970 330 938 477 575 109583 897 559 84 441 195 175
801 197 551 659

Im Gültigkeitsverfall nach dem beschriebenen Ziehung am größten Gewinne:
1 Gewinn zu 500000, Gewinne: 1 zu 500000, 1 zu 200000, 1 zu 100000, 1 zu 100000, 1 zu 50000, 1 zu 40000, 1 zu 30000, 5 zu 20000, 1 zu 15000, 5 zu 10000, 22 zu 5000, 229 zu 3000, 324 zu 2000, 715 zu 1000.

als Anfertigung von Plakaten jeder Art etc. fertigt in schwarz und bunt in hocheleganter Ausführung die Buchdruckerei von Friedrich May.

Druckereiarbeiten

London, ist im königlichen Mann unter glaubt, daß lera handel aber erst da terfuchung
Wetterberic Wetterb hafte südwo kung; Ten Tischer Niede
der Freisb schafter
Unter d Verschlechte ten vollzog zunächst in und am St Festigkeit. scher Seite Frost und berlich ernst bekannt, daß lang unter auch inzwi so find die nestwegs ü kommt, daß
Suche ein junges Mädchen Frau Ritterg
Gut Da Ansp und mich ve sofort hüb aut in G Ader. Zah Geff. Offe Invalider
Wu ist die Wirku Carbol - T von Berg mit Sch gegen alle feiten und Mitsesser, rste, Gele Et. 50 Pfg P. Schoche
in Rammer in Niede

Ein Cholerafall in London.

London, 12. Oktober. Nach Blättermeldungen ist im königlichen freien Hospital ein junger Mann unter Choleraverdacht gestorben. Man glaubt, daß es sich jedoch nicht um asiatische Cholera handelt. Zur endgültigen Feststellung muß aber erst das Ergebnis der bakteriologischen Untersuchung abgewartet werden.

Wetterbericht der Kgl. Sächs. Landeswetterwarte.

Wettervorausage für den 13. Oktober: Lebhaftes südwestliche Winde; Zunahme der Bewölkung; Temperatur wenig geändert; kein erheblicher Niederschlag.

Getreidewochenbericht

der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats vom 4. bis 10. Oktober 1910.

Unter dem Einfluß von Meldungen über eine Verschlechterung der argentinischen Ernteausichten vollzog sich in der abgelassenen Berichtswoche zunächst in Amerika und dann auch in England und am Kontinent ein Umschwung zu erneuter Festigkeit. Zwar schien man die von amerikanischer Seite verbreiteten Alarmnachrichten über Frost und Guschreden in Argentinien nicht sonderlich ernst zu nehmen, aber es ist andererseits bekannt, daß der Norden dieses Landes eine Zeitlang unter Trockenheit zu leiden hatte, und wenn auch inzwischen wiederholt Regen gemeldet wurde, so sind die Aussichten für diese Gebiete doch keineswegs über jeden Zweifel erhaben. Dazu kommt, daß Rußland sehr mit Offerten zurück-

hält. Der Export von dort wie von der Donau war wieder sehr umfangreich, aber man rechnet doch allgemein mit einem Nachlassen der osteuropäischen Leistungen. Andererseits ist es nicht unbemerkt geblieben, daß der größte Teil des bisher so starken Welteports sozusagen spurlos in den Mittelmeerhäfen verschwunden ist, ohne daß die Aufnahmefähigkeit dieser Länder darunter ernstlich gelitten hätte. Vielmehr liegen andauernd Anfragen nach deutschem Weizen von Frankreich, Italien und Spanien vor, und mancher in der Berichtswoche im Lieferungsgehalt vorgenommenen Kauf war als Deckung gegen derartige Abschlüsse anzusehen. Mochte aber schon die festere Haltung des Auslands die Abgeber vorsichtig, so trug dazu auch der Umstand bei, daß Zufuhren und Angebot angesichts der Gachfruchternte und der vielfach noch im Gange befindlichen Herbstbestellung weiter nur geringen Umfang behalten haben. Wenn die Preise an den Provinzmärkten trotzdem nur wenig angezogen haben, so erklärt es sich aus der allgemein beobachteten Zurückhaltung auf Seite der Mühlen. Demgegenüber ist zu bemerken, daß andauernd viel Ware zur Erfüllung früherer Exportverkäufe nach der Küste abgelenkt wird, und es blieb nicht unbeachtet, daß allein in den letzten zehn Tagen des Septembers 42 000 t Roggen und 25 000 t Weizen von hier ins Ausland gegangen sind. Im Lieferungsgehalt zog Weizen bis zum Sonnabend ungefähr um 2 M im Preise an, wovon aber heute etwa 1 M wieder verloren ging. Roggen war im Anschluß an Weizen gleichfalls fester, ohne seinen Preisstand sonderlich geändert zu haben. Knappes Angebot bei erhöhten Forderungen machte sich auch

im Hafengeschäft bemerkbar, aber die Händler klagen, daß sie im Konsum keine entsprechenden Preise erzielen können. Auch der etwas regeren Nachfrage für Braugerste stand nur sehr spärliches Material gegenüber. Die russischen Forderungen für Gerste lauteten fester, auch Mais stellte sich im Verlauf etwas höher; der Verkehr in diesen Artikeln war ziemlich still. Es stellten sich die Preise für inländisches Getreide am letzten Markttag wie folgt: Breslau: Weizen 195, Roggen 149, Hafer 156 (+ 1); Berlin: Weizen 199 (+ 1), Roggen 148, Hafer 173; Magdeburg: Weizen 199 (+ 3), Roggen 149 (- 1), Hafer 160; Leipzig: Weizen 199 (+ 1), Roggen 156 (+ 1), Hafer 168 (+ 2). Weltmarktpreise: Weizen: Berlin Okt. 202,75 (+ 1), Dez. 204,25 (+ 0,75), Budapest Okt. 173,75 (+ 1,25), Paris Okt. 229,85 (+ 4,40), Liverpool Dez. 164,45 (- 0,30), Chicago Dez. 151,70 (+ 2,20). Roggen: Berlin Okt. 149,50, Dez. 153,25 (- 1,25). Hafer: Berlin Okt. 146,50 (+ 2,25), Dez. 151,25 M.

Aus der Geschäftswelt.

Grand Prix! Auf der Weltausstellung Brüssel wurde der Gasmotoren-Fabrik Deutz, Köln-Deutz, in der Klasse 20 (Kraftmaschinen verschiedener Art) der Grand Prix erteilt. Durch diese Auszeichnung ist erneut bestätigt, daß das Deutzer Werk noch immer an der Spitze der gesamten Motoren-Industrie steht und daß auch im Ausland die Erzeugnisse dieser Weltfirma als erstklassig bewertet sind.

Suche für 1. Januar 1911 ein junges, fleißiges, anständiges Mädchen als

Hausmädchen.

Frau H. Schulze, Rittergut Pottschapplitz.

Guts-Kauf.

Da Inspektorstelle aufgegeben habe, und mich verheiraten will, kaufe evtl. sofort hübsches Land, od. Stadtgut in Größe von ca. 50-100 Ader. Zahle pari 65 000 M. an. Gesl. Offerten unter D. O. 743 „Invalidendan!“ Dresden erbeten.

Wunderbar

ist die Wirkung der echten Steckenpford-Carbol-Teerschwefel-Seife von Bergmann & C., Nadebeul mit Schutzmarke: Steckenpferd gegen alle Arten Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Mitesser, Finnen, Blütchen, Hautröte, Gesichtspickel, Pusteln etc. St. 50 Pfg. in Bischofswerda bei P. Schochert, N. Theffel, Stadt-Apothete, in Rammensau: Carl Johne, in Niedernutzsch: Aug. Schwen.

Großharthau. Schürzen zum Nähen werden ausgegeben Frau Ida Dieze.

Visiten-Karten
liefert schnell und billig
Bischofswerda, Markt 15. Friedrich May.

Mit frischem, gekochtem Obst, eingemachten Früchten, Gelee und Marmelade, Fruchtsäften aller Art
schmeckt Dr. Oetker's Pudding vorzüglich,
Dr. Oetker's Puddingpulver
erhält einen Zusatz von phosphorsaurem Kalk und wird dadurch ein hervorragendes knochenbildendes Nahrungsmittel für Kinder.

Ein gebrauchtes **Sofa** wird zu kaufen gesucht. Offerten unter H. K. 100 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Seute frischen **Schellfisch** empfiehlt Fischgeschäft G. Heinrich.

Hämorrhoiden! Magenleiden! Hautausschläge!
Kostenlos teile ich auf Wunsch jedem, welcher an Magen-, Verdauungs- und Stuhlbeschwerden, Blutstocungen, sowie an Hämorrhoiden, Flechten, offene Belne, Entzündungen etc. leidet mit, wie zahlreiche Patienten, die oft jahrelang mit solchen Leiden behaftet waren, von diesen lästigen Uebeln schnell und dauernd befreit wurden. Hunderte Dank- u. Anerkennungs-schreiben liegen vor.
Krankenschwester Klara, Wiesbaden, Walkmühlstrasse 26.

Ratten-, Mäuse- u. Hamster-Vertilgung
durch **RATIN**
Bakterien-Kultur
unverfälscht für Haustiere und Geflügel
A. G. RATIN Kopenhagen
Hauptvertrieb und Herstellung: Bakteriell. Institut d. Landwirtschaftskammer f. d. Prov. Sachsen, Halle a. S.
Für die Kreisauptmannschaft Bauzen durch Herrn Dr. Roebor, Germania-Drogerie u. chem. Laboratorium, Bauzen, Reichenstr. 27.

Ein Maassstab
für die Vorzüglichkeit eines Butter-Erfahrmittels ist seine Beliebtheit. Einer solchen erfreuen sich und zwar bis in die feinsten Kreise Infolge ihrer hervorragenden Buttereigenschaften die von den Bergh'schen Margarine-Marken **CleberStolz und Vitello.**
In allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

Für die Tanzstunde

Ball und Gesellschaft.

Anfertigung nach Maß
von Ball- und Gesellschaftskleidern,
sowie von Brautkleidern
erfolgt in geschmackvollen Ausführungen
zu billigsten Preisen.

Kleider-Stoffe in crème und farbig. Wollstoffen. **Halbierfige Roben** aus indischer Seide, Tüll und crème Wolle.

Kleider-Stoffe in Wollmousseline, Tüll und Waschstoffen. **Helle Blusen** in Wolle, Seide und Mull.

Seiden-Stoffe schwarz und farbig, zu Kleider und Blusen. **Abend-Mäntel.** Neuheiten in allen Preislagen.

Shawls, Tücher, Handschuhe,
Strümpfe, Korsetten, Unterröcke.

I. Zimmermann.

Tokajer der König aller Weine.

Vorzüglich geeignet als Gelegenheits- u. Weihnachtsgeschenke.

Was die Milch dem zarten Kinde, das ist dem Erwachsenen der echte Tokajer Medizinalwein! Der ärztlich empfohlene, der gesetzlichen neuen Weinzollverordnung des Deutschen Reiches entsprechende Tokajer Wein ist ein Heilmittel für **Gross und Klein** und darf derselbe in keinem **besseren Hause** fehlen. Der reine unverfälschte Tokajer Wein ist besonders heilwirkend bei **Nervosität, Magenbeschwerden, bei Blutarmut, Körperschwäche** und besonders geeignet für **Rekonvaleszenten**. Er ist **appetitregend** und erweckt in hervorragendem Maße die **Lebenslust** bei **Jung und Alt**.

Die Produktion sämtlicher unserer Tokajer Weine steht unter staatlicher Kontrolle und wurden einzig und allein diese Weine vom hohen k. ung. Ackerbauministerium als Medizinalweine deklariert. Außer heilwirkend zu sein, bieten aber auch die Tokajer Weine den **kostbarsten Genuss**.

Um nun Jedermann die Möglichkeit zu geben, diese Perle aller Weine der Erdenrunde genießen zu können, haben wir uns veranlaßt gesehen, zwei Kollektionen als Kostproben in sorgfältigster Weise zusammenzustellen, welche wir nach jeder Post- oder Bahnstation des Deutschen Reiches zum Versand bringen, u. zw.:

Kollektion Nr. I. (Post-Sendung.)

- 1 Flasche 0.5 L. fünfjähr. Medizinal Samorodner
 - 1 Flasche 0.5 L. achtjähr. Med. Samorodner Bouquet
 - 1 Flasche 0.5 L. neunjähr. " " "
 - 1 Flasche 0.5 L. fünfjähr. " Ausbruch (naturstüss)
 - 1 Flasche 0.5 L. achtjähr. " Ausbruch (naturstüss, fett)
- Mark 17.**— gegen Nachnahme, oder vorherige Einsendung des Betrages. Franko Emballage, franko Fracht; Außer ca. 2 Mark Zollspsen, keine weiteren Auslagen!

Kollektion Nr. II. (Bahn-Sendung-Eilgut.)

- 4 Flaschen 0.5 L. fünfjähr. Medizinal Samorodner
- 4 Flaschen 0.5 L. achtjähr. Med. Samorodner Bouquet
- 4 Flaschen 0.5 L. neunjähr. " " "
- 4 Flaschen 0.5 L. fünfjähr. " Ausbruch (naturstüss)
- 4 Flaschen 0.5 L. achtjähr. " Ausbruch (naturstüss, fett)

Mark 65.— franko Emballage, franko Fracht bis zur Grenzstation. Zahlbar binnen 30 Tagen vom Fakturdatum. Zollspsen ca. 8 Mk. hat der Besteller separat zu entrichten, wie auch die ca. 3 Mk. betrag. Fracht von der Grenz- bis zur Ankunftsstation. Kostprobe animiert den verwöhntesten Gourmet zu Nachbestellungen.

Preisliste über unsere Weine in Gebinde und Bouteillen auf Verlangen gratis und franko.

Gesellschaft Tokajer Weinproduzenten A.-G.

„Vertriebs-Abteilung“
Budapest, V., Lipót-körut Nr. 2.

Prämiiert in den meisten Staaten.
Dank- und Anerkennungsschreiben von hohen und höchsten Herrschaften.
Präsident der Aktiengesellschaft:

Se. Durchlaucht, Herr Herzog Ludwig von Windisch-Graetz.
Angebautes Weingartenareal: 9000 Kat. Joch.
Jahresproduktion: 100,000 Hektoliter.

Alfred Heymann

Friseur und Parfümeur.
Herrn- u. Damensalon.
(Damen-Salon separat.)
Aufmerksame saub. Bedienung.
Haarpflege :: Haarfarbe.
Kopfwäsche
mit Schnelltrocken-Apparat.

Mehrere 100 Ztr. sehr meh-
reiche

Speise-Kartoffeln,

a Ztr. 2.80 Mk., verkauft per
Kassette frei ins Haus Insp. H. Wehnert.
Bestellungen nimmt E. Lohmann,
Schulplatz 3 p. entgegen.

6000 Mk., gute erste Hypothek auf
Landwirtschaft mit 17 Scheffel bei
Demitz gefucht. Offerten unter N. 82
postlagernd Baugen erbeten.

Königl. priv. Schützengesellschaft.

Donnerstag, den 13. Oktober, im **Schützenhaussaal:**

Großer

öffentlicher Theater-Abend.

Zur Aufführung gelangt:

Maria Theresia.

Historisches Kostüm- und Ausstattungs-Lustspiel in 4 Akten von
Franz von Schönthan.

Spielleiter u. Regie Herr Direktor **W. Peinert, Berlin.**

Numerierter Platz 75 Pfg. Unnumeriert 50 Pfg. Galerie 25 Pfg.
Billetverkauf bei Herrn Clemens Löhnert und an der Abendkassé.

Saalöffnung 7 Uhr. Anfang pünktlich 8 Uhr.

Nach dem Theater feiner Ball.

Der Reinertrag ist zu einem mildtätigen Zweck bestimmt.
Das Direktorium.

Geschäfts-Anzeige.

Hierdurch erlaube ich mir ganz ergebenst anzuzeigen, daß
ich die von meinem verstorbenen Vater gegründete

Bau u. Möbel-Tischlerei

Dresdner Str. 14 selbst weiterführe.

Mein eifrigstes Bestreben wird darauf gerichtet sein, die mich
Beehrenden durch gute Ware und solide Preise zufrieden zu stellen.
Indem ich hiermit die Bitte anschließe, mein neues Unter-
nehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichnet

Hochachtungsvoll **Martin Kunath,**

Bau- u. Möbel-Tischlerei, Dresdner Str. 14.

Bischofswerda, den 11. Oktober 1910.

20 Seimarbeiter gejucht. Knopffabrik.

Gestern abend verschied nach langem schweren Leiden
unsere innigstgeliebte Tochter, Schwester und Schwägerin

Ida Weber,

im Alter von 37 Jahren. Dies zeigen tiefbetrübt an

Demitz-Thumitz, am 12. Oktober 1910.

Die tieftrauernden Hinterlassenen.